MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

436 (18.9.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276702

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Ueinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 436 | Freitag, 18. September 1936

Ein Franzose schildert Moskaus Wahnsinn

Das glänzende Aushängeschild des „Intourist" kann über das Grauen nicht hinwegtäuschen

Theorie und Praxis unvereinbar

Paris, 18. Sept. (Eig. Meldung.)

Im Pariser „Le Jour" vom 5. September veröffentlicht Christian de Caters einen Artikel über seine Eindrücke „im Lande der Sowjets". Wir geben den Artikel nachstehend wieder, da er ein gewiß unverdächtiger, aber interessanter Beweis dafür ist, wie es um das „Paradies der Arbeiter und Bauern" in Wirklichkeit bestellt ist.

*

Moskau ... August. Seit 1½ Stunden führt mich meine Führerin durch das technische Museum. Heute „Museum der Sowjeterrungenschaften" genannt. Ich habe da auf Karten farbige Lämpchen aufleuchten sehen, die die hydroelektrischen Stationen, die termischen Zentren, die Talsperren, die Fabriken, kurzum, alles, was in der U.d.S.S.R. seit 20 Jahren aufgebaut ist, anzeigen. Die Amerikaner haben in den Vereinigten Staaten in derselben Zeit die Talsperre von Muscle Shoals, von Boulder Dam, den Aquädukt von Kolorado und, weiß ich, was noch alles, gebaut. Die Engländer und die Aegypter haben die Talsperre von Assuan um 7 Meter erhöht, die erbärmlichen französischen Bürger haben in La Truyère, am Verdon und anderswo gearbeitet. Niemand denkt daran, das als ein Wunderwerk hinzustellen, geschweige denn den fremden Reisenden die Ohren davon vollzuschreien.

Alte Erkenntnisse neu aufladiert

Nach diesen graphischen Darstellungen habe ich in kleinem ausgeführte Bauentwürfe gesehen; nach den Entwürfen — Modelle von Industriemaschinen, sogar Pflüge und Traktore, ganz wie auf einer landwirtschaftlichen Messe. Und dann — Aepfel, Weintrauben, Kirschen, Melonen aus Wachs. Man erklärte mir, daß ein vortrefflicher russischer Gelehrter, der leider verstorben ist, ein geniales Kunstverfahren erfunden hat, um Pflanzen durch Befruchtung der Blumen zu kreuzen. In Frankreich nennt man das Bastardierung, die die erfahrenen Gärtner täglich ausführen.

Auch fragte ich, hartnäckig auf meiner Frage bestehend, warum selbst im Hotel kein genießbares Obst zu haben ist. Es erwies sich, daß die Jahreszeit für das eine Obst schon zu vorgeschritten ist und für das andere noch zu früh wäre. Und dann zeigte man mir ein Diorama von einem Musterweinberg.

Konfektion, ein belustigendes Kapitel

Etwas weiter davon ab befindet sich eine ständige Ausstellung von Geweben und Konfektionskleidung, welche zur größten Verwunderung eines Moskauer Jungen von sich langsam drehenden Mannequins getragen wurde. Ich mie den moskauischen Ausfuhrhändlern nicht, den Versuch zu machen, ihre Modelle in Frankreich unterzubringen, vielleicht nur in entlegenen Provinzmessen und zu einem herabgesetzten Preis. Trotzdem sind wir uns einig — nicht wahr? —, daß die UdSSR. einen Ueberfluß an Nutzgegenständen und Vergnügungsartikeln hat.

Lenins Riesendenkmal

Das nächste sah einem Riesenbackwerk täuschend ähnlich: Eine rechteckige Grundfläche. Eine kreisförmige Kolonade, die zweite, die dritte, die vierte, die fünfte, von verschiedener Höhe, aber mit abnehmendem Durchmesser. Und das ganze mit einem Standbild eines Redners in massivem Anzuge, die Arme in die Luft hebend, gekrönt.

„Das ist", sagte sie, „der Entwurf eines Denkmals für Lenin, das bis 1940 fertiggestellt sein soll, und das auch als Palais den Sowjets dienen wird. Es wird 500 Meter lang, 235 Meter breit und 415 Meter hoch sein."

Da ich mich etwas kühl verhielt, blieb meine Führerin, die selbst ein Kleid trug, das im Ausverkaufspreise von 25 Franken (= 4 Mk.) zu haben ist, und der man gerne eins geschenkt hätte, um die Lumpen, die von ihren abgemagerten Schultern herabhingen, zu ersetzen — vor einer Makette und einem an der Wand hängenden Entwurf eines Architekten stehen.

„Das Standbild von Lenin, in Stahl, das es krönt, wird größer sein als die Freiheits-Statue in Neuyork. Man wird es ringsumher in einer Entfernung von 50 Kilometer sehen."

Und wer zahlt es?

Ich frage: „Was wird das kosten?" Vor diese unerwartete Frage gestellt, schätze sie die Kosten auf einige Millionen. Ich schlug vor, die Zahl zu verhundertfachen und fügte hinzu:

„Wo wird man diesen neuen Tempel ... ich meine dieses Denkmal aufrichten?"

„Auf dem Platz, wo die Erlöserkirche stand. Die Arbeiten haben schon begonnen, die Kirche ist abgetragen worden und man hat den Marmor zum Ausputzen der Bahnhöfe der Untergrundbahn benutzt (!!)."

Je mehr ich sehe, um so mehr machen die Moskowiter auf mich den Eindruck, in einer Wahnpsychose, einer dauernden Sinnestäuschung zu leben, deren Hauptgrund der Plan, Lenin, Stalin und die Furcht vor der Polizei ist.

Russisches Kinderelend, das „Intourist" allerdings nicht zeigt — Presseloto

Als wir gestern von einer Spazierfahrt in einem der prachtvollen Lincolnwagen, die für die Touristen und die Herren aus dem Kreml reserviert sind, zurückkamen, sagte uns unsere Führerin: „Sie müssen noch die Untergrundbahn besichtigen".

Dabei übergab sie uns sogar eine Fahrkarte zu 30 Kopeken (90 Centimes), die die Freigebigkeit des Intourists einschließt.

Das protzende Reklamestück

Der aus sieben langen Waggons bestehende Zug fliegt mit großer Geschwindigkeit. In den Bahnhöfen kämpft in brutalem Gedränge die hinabsteigende mit der heraufgehenden, nicht warten wollenden Menschenmenge. Und dann, wenn man das Auge von dem Schillern der Wagen und der Bahnhöfe abwendet und die Fahrgäste betrachtet, wird man wieder von diesem abscheulichen Gefühl der Angst ergriffen, das den Besucher Moskaus nicht verlassen kann, wenn er gewohnt ist in den Gesichtern der Menschen die Not ihres Standes zu lesen.

Die klobigste Lüge aller Zeiten

Die Erinnerung an die verfallenden Häuser und an die seltenen, aber so seltenen Arbeiterwohnungen verfolgt mich. Ich frage nochmals: „Wieviel hat diese prächtige Untergrundbahn gekostet?"

„Zwei Milliarden", sagt man mir.

Zwei Milliarden für internationale Reklame!

Moskau brauchte keine Untergrundbahn. Es hätte genügt, die Linien der Autobusse, der Draisinen und der Elektrischen zu vervielfachen, die bekanntlich nicht ausreichen und deren Wagen sich in unendlichen Zeitabständen folgen. Und dann hätte man Hunderte von Millionen benutzt, um die Häuser zu reparieren, die völlig zerfallen werden und um neue Häuser zu bauen.

Man hat dieses Geld verschlungen, man wird es für das Standbild Lenins und der Sowjets vergeuden. Und weiter: Der Moskowiter hat Anspruch auf neun Quadratmeter Wohnfläche pro Person. Er hat sie nicht.

Jede Familie hat auf eine Küche Anspruch. Zur Zeit dient eine Küche für drei oder vier Familien. Um so schlimmer!

Denn die Untergrundbahn und das Denkmal für Lenin werden fotografiert, man braucht sie für die Propaganda, für den Bluff, für die klobigste Lüge aller Zeiten.

Thorez holt Anweisungen von Stalin

Vor einem roten „Generalangriff" auf Frankreich

Paris, 18. September.

Der „Figaro" wirft die Frage auf, ob der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, mit neuen Anweisungen aus Moskau zurückkommen werde. Der persönliche Fehlschlag Thorez' mit seiner „französischen Frau" und der Gesamtfehlschlag der kommunistischen Partei, die die Aufhebung der Waffenausfuhrsperre zugunsten der Madrider Regierung gefordert habe, könne nicht ohne gewisse Folgen geblieben sein. Die Komintern, der auch Thorez angehöre, könne auf diesen doppelten Fehlschlag hin nicht ruhig verbleiben.

Das Blatt glaubt zu wissen, daß bereits auf der letzten Kominterntagung in Moskau Ende August beschlossen worden sei, die revolutionäre Agitation in Frankreich zu verstärken. Die Kominterntagung habe beschlossen, neue strikte Anweisungen nach Paris zu geben und zahlreiche Ausländer nach Frankreich zu entsenden. Außerdem sei die Fühlungnahme der Vertreter der spanischen „Volksfront" in Paris besonders von diesem Gesichtspunkt aus erfolgt. Alles hänge augenblicklich davon ab, wieweit die Sowjets die innerpolitische Zersetzung in Frankreich bereits als genügend fortgeschritten erachteten. Ihr Vorhaben sei, das Sowjetsystem in Frankreich einzuführen. Der marxistische Gewerkschaftsverband C. G. T. soll nach einer gewissen Reinigung für diese Aufgabe die einzig verantwortliche und ausführende Organisation werden. Die Reise von Thorez nach Moskau sei daher von besonderer Wichtigkeit, denn durch Thorez werde wahrscheinlich diese neue Moskauer Anordnung, die die Revolutionierung technisch in Gang setzen solle, nach Paris gebracht werden.

MARCHIVUM

Italien nicht erschienen

Die 93. Tagung in Genf

Genf, 18. Sept. (HB.-Funk.)

Die 93. Tagung des Völkerbundsrates wird am Freitagabend unter dem Vorsitz des Pariser chilenischen Botschafters eröffnet werden. Für diesen Tag ist nur eine nichtöffentliche Sitzung vorgesehen, in der über die Tagesordnung beraten werden soll.

Eine italienische Abordnung ist nicht erschienen, doch hört man, daß Italien an der in der nächsten Woche beginnenden Völkerbundsversammlung teilnehmen werde, sobald die Vertreter des Negus von ihr ausgeschaltet seien.

Ueber die Frage der Teilnahme Italiens an den bevorstehenden Völkerbundsarbeiten ist, wie am Freitagmittag in unterrichteten Kreisen verlautet, eine endgültige Entscheidung auch unmittelbar vor dem Beginn der Ratstagung noch nicht gefallen. Fest steht, daß noch keine italienische Abordnung nach Genf abgereist ist. Die italienische Regierung bleibt bei ihrem Standpunkt und macht ihre Entscheidung von der Zulassung oder Abweisung der Abgesandten des Negus abhängig.

Erfolge der Nationalisten

Lissabon, 18. Sept. (HB-Funk.)

Nach dem Heeresbericht der 2. Division der Südarmee vom Donnerstagabend ist es den nationalistischen Truppen an der Guadarrama-Front gelungen, die starken Verschanzungen der Roten um Puerto de Navafria zu überfallen und in glänzendem Angriff zu nehmen. Der Feind ließ eine Batterie 7,5-Zentimeter-Geschütze, 260 Gewehre, eine große Menge Handgranaten und zahlreiche Gefangene zurück. Seine Verluste betrugen 200 Tote und viele Verwundete.

Zu dem bereits gemeldeten nationalistischen Erfolg an der Toledo-Front wird noch bekannt, daß die nationalen Truppen 10 Kilometer vorgerückt sind und die Ortschaften Casar de Escalona, El Bravo, Serralbo und Illan de las Vacas besetzt haben. Wie Gefangene berichten, wäre der Führer der roten Truppen, Oberstleutnant Asencio Torrado, auf der Flucht beinahe den Nationalisten in die Hände gefallen.

Englands großer Rekrutenmangel

London, 18. September.

Wie der militärische Berichterstatter der „Times" meldet, hat der am 1. September eingeleitete Rekrutierungsfeldzug für die neue Infanterieabteilung der Ergänzungsreserve außerordentlich schlechtes Ergebnis gezeitigt. Der Kriegsminister hatte erklärt, daß die neue Truppe eine Anfangsstärke von 17 000 Mann haben sollte. Demgegenüber konnten bis Ende der letzten Woche insgesamt nur 286 Mann eingestellt werden, davon 166 im Alter von 17 Jahren und 120 im Alter von 18 bis 25 Jahren. In London haben sich 41 junge Leute gemeldet, in ganz Schottland nur 38. Diese Ergebnisse, so schreibt der Berichterstatter, scheinen Anlaß zu ernster Besorgnis zu geben.

Sadistisches Morden der Roten

Die Greueltaten in Spanien wachsen ins Phantastische

London, 18. September.

„Daily Mail" veröffentlicht zuverlässige Augenzeugenberichte über die roten Greueltaten in Spanien. Danach metzelten die Kommunisten in Coria del Rio alle zur Rechten gehörenden Männer und Frauen in alphabetischer Reihenfolge auf Grund der Wahllisten nieder. Die Opfer wurden entweder erschossen oder verbrannt. Insgesamt gab es über 300 Tote. Der Flieger Francisco Medina wurde von den Kommunisten in Antequera gefangen genommen. Nachdem ihm die Unmenschen die Augen mit einem Messer ausgestochen hatten, wurde er mit einer Rasierklinge verstümmelt. Während der Folterung beging sein Mechaniker Selbstmord, um den gleichen Qualen zu entgehen.

In einer Ortschaft bei Huelva wurden Dynamitbomben durch die Fenster des überfüllten Gefängnisses geschleudert, bis alle Gefangenen tot waren. In Llerena wurde am 4. August ein Priester mit dem Kopf nach unten an eine Wand genagelt. Durch seine beiden Füße wurden große Nägel getrieben. Man ließ den Unglücklichen solange hängen, bis er tot war. In Constantina wurden 20 Frauen ihrer Kleider beraubt, vergewaltigt, mit Benzin überschüttet und dann angezündet. In derselben Ortschaft wurden die Leichen der hingerichteten Männer und Frauen durchgesägt und in Fenstern aufgehängt. In Cazalla de La Sierra wurde ein Priester bei lebendigem Leibe in Stücke gesägt.

In Almendralejo wurden 30 Männer, Frauen und Kinder im Gefängnishof an die Wand genagelt, mit Benzin übergossen und angezündet. In den Klöstern Santa Clara und Santa Anna in Almendralejo wurden in der Nacht zum 17. August zahlreiche Gefangene im Schiff der Kirche aufgestellt und von den Kommunisten, die sich im Kirchenchor befanden, unter Feuer genommen.

Kleine und organisierte Tötungen

Malaga stöhnt unter der Herrschaft der Anarchisten

London, 18. Sept.

Ein englischer Berichterstatter schreibt dem „Daily Telegraph":

Die Stadt Malaga, die normalerweise die Heimat von 150 000 lebenslustigen Spaniern und ein bevorzugter Aufenthaltsort der Fremden ist, lebt jetzt unter der Elendsherrschaft von Mordbanden. Die Hinmetzelung der Einwohner, die sich nicht offen zu der „Sache der Arbeiter" (!) bekennen, ist in „kleine Tötungen" und „organisierte Tötungen" eingeteilt worden. Außerdem erschießen die Kommunisten jedesmal, wenn Flugzeuge der Nationalisten Bomben auf die Stadt abwerfen, 48 Geiseln. Die Tatsache, daß seit zwei Wochen keine Luftangriffe mehr unternommen worden sind, wird auf diese Racheakte zurückgeführt. Die Opfer der „kleinen Tötungen" sind diejenigen, die von den Mordbanden infolge privater Streitigkeiten oder geringfügiger Vergehen wie der Nichtzahlung von Privatschulden ausgesucht werden.

Die „organisierten Tötungen" werden von dem einen oder andern der zahllosen „Sicherheitsausschüsse" durchgeführt, die die Runde durch die Gefängnisse machen, täglich 40 oder 50 Opfer herausholen und sie erschießen — gewöhnlich in der Nähe des Friedhofs, aber manchmal auch im Geschäftsviertel. Mehrere Jugendliche, von denen keiner über 16 Jahre alt war, wurden erschossen, weil sie als Faschisten betrachtet wurden.

„Scherze" von seltener Roheit

Es ereigneten sich Greueltaten, die beinahe über das Glaubhafte hinausgehen. So war es nicht ungewöhnlich, zu beobachten, wie ein junger „Freiwilliger" die Ohren eines Opfers aus der Tasche zog und sie seinen Freunden zeigte, mit denen er im überfüllten Kaffee saß. (!)

Viele der Greueltaten sind viel zu schrecklich, um beschrieben werden zu können. In den letzten Wochen war es allgemein üblich, Benzinkannen über gefesselte Opfer auszugießen und sie mit Streichhölzern anzuzünden. Der sogenannte „Oeffentliche Sicherheitsausschuß" hat angekündigt, daß alle noch lebenden Nichtkommunisten getötet werden würden, wenn die Nationalisten heranmarschierten. In der Verwaltung Malagas herrscht ein vollkommenes Chaos infolge der mangelnden Zusammenarbeit zwischen den vielen Arbeiterausschüssen, die sich selbst ernannt habe.

Merkwürdige Entdeckung

Polen erlebt „Antikriegskundgebungen"

Warschau, 18. September.

„Expreß Poranny" weist in einem Artikel über die Arbeit der Komintern in Polen darauf hin, daß in den kürzlich beschlagnahmten kommunistischen Archiven eine Fülle von Berichten über pazifistische Versammlungen gefunden worden sei. Die Nachprüfung des Materials habe ergeben, daß die kommunistische Partei Polens allenthalben Antikriegskundgebungen veranstaltet hat, bei denen entsprechende Entschließungen angenommen worden seien. Es habe sich weiter gezeigt, daß viele Veranstalter und Teilnehmer solcher Antikriegsversammlungen gar nicht gewußt haben, daß die Versammlungen von kommunistischer Seite veranlaßt wurden. So sei in Czenstochau das Versammlungslokal durch den Verband der polnischen Reservisten zur Verfügung gestellt worden und in Wilna habe sich sogar ein Geistlicher mit einer großen Anzahl seiner gläubigen Gemeindemitglieder unter den Unterzeichnern des angeblich pazifistischen und tatsächlich kommunistischen Versammlungsbeschlusses befunden.

Indien fürchtet den Kommunismus

London, 18. September

Wie „Daily Mail" aus Bombay meldet, sind politische Führer in Indien über die Ausbreitung zersetzender kommunistischer Propaganda in Indien bestürzt. Bemühungen sind im Gange, anläßlich der Einführung der neuen Verfassung zu Beginn des nächsten Jahres direkte Maßnahmen gegen den Kommunismus zu ergreifen. Im Staatsrat wird eine Entschließung eingebracht werden, in der der Vizekönig aufgefordert werden wird, die Verbreitung kommunistischer Ideen durch Jawaharlal Nehru und seine Anhänger zu verhindern.

Ribbentrop begrüßt englische Kumpels

Berlin, 18. Sept.

Zu Ehren einer Abordnung englischer Bergarbeiter, die auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront auf einer Reise durch Deutschland begriffen sind, fand am Donnerstagnachmittag ein Tee-Empfang im Hotel Kaiserhof in Berlin statt. Botschafter von Ribbentrop begrüßte die englischen Arbeiter und ihre deutschen Kameraden und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

In Kürze

Im Berliner Bauunglücksprozeß, der seit dem 1. April d. J. die Elfte Große Strafkammer des Berliner Landgerichts beschäftigt und die Schuldfrage bei der folgenschweren Einsturzkatastrophe im Baulos Hermann-Göring-Straße der Nord-Süd-S-Bahn klären soll, begannen am Freitag, dem 79. Verhandlungstag, die Schlußvorträge.

*

Die „Rheinische Landeszeitung" veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Schriftleiters mit dem polnischen Botschafter in Berlin, Lipski, der sich begeistert über seine Eindrücke vom Nürnberger Parteitag äußerte.

*

Während Delbos' Abwesenheit von Paris wird der Staatsminister ohne Geschäftsbereich Chautemps die Geschäfte des Außenministeriums führen.

*

Aus San Sebastian wird bekannt, daß die von den geflohenen roten Milizen in den dortigen Bankfilialen gestohlenen Gelder insgesamt ungefähr 50 Millionen Peseten betragen.

*

Der deutsche Dampfer „Bessel" hat am Donnerstag in der Girondemündung 616 Spanienflüchtlinge, darunter 9 Reichsdeutsche, gelandet.

*

Bei Erweiterungsarbeiten im städtischen Stadion von Coutances (Frankreich) ereignete sich ein Erdrutsch, wobei mehrere Arbeiter verschüttet wurden. Ein Arbeiter wurde tot und ein zweiter schwer verletzt geborgen.

Die ältesten Holzgeräte der Welt bei Hamburg gefunden

Die vorgeschichtlichen Grabungen in der Nähe von Ahrensburg bei Hamburg, die gemeinsam vom Schleswig-Holsteinschen Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel und dem Archäologischen Institut des Deutschen Reiches durchgeführt werden, haben zu neuen, überaus beachtenswerten Erfolgen geführt. Nachdem man in der unteren etwa 20 000 Jahre alten Kulturschicht, der Hamburger Stufe, neben arktischen Tier- und Pflanzenfunden zahlreiche Geräte der Eiszeitmenschen bergen konnte, wird jetzt die obere Kulturschicht, die Ahrensburger Stufe, die zur abklingenden Eiszeit gehört und rund 10 000 Jahre alt ist, abgebaut. Die Ahrensburger Schicht, die für die internationale Vorgeschichtswissenschaft völliges Neuland darstellt, barg neben zahlreichen Fellbearbeitungsgeräten, die aus Rippen, Schulterblättern und Wirbeln hergestellt sind, eine Reihe von Holzpfeilen. Diese Pfeile sind aus gespaltenem Kiefernholz angefertigt und 30 bis 70 Zentimeter lang. Sie sind an den unteren Enden mit zwei bis drei Zentimeter langen Kerben versehen, während die Kerben am Oberende, die zur Aufnahme der Pfeilspitzen dienten, etwa einen Zentimeter tief eingeschnitten sind. Daß man es hier tatsächlich mit Jagdpfeilen zu tun hat, geht daraus hervor, daß im Brustkorb eines der zehn in dieser Schicht aufgefundenen Opfertiere eine Feuersteinpfeilspitze entdeckt wurde, die noch im Schaft eines abgebrochenen Pfeiles saß. Diese Holzpfeile sind die ältesten bisher bekannt gewordenen menschlichen Holzgeräte der Welt. Wertvolle Funde stellen auch die zwölf aus Rehgeweih hergestellten „Lyngbybeile" dar, von denen zwei auf den Schäften fein eingeritzte Strichgruppenornamente, die in Maglemosetechnik ausgeführt sind, aufweisen. Es sind dies die ältesten Zeugen jenes Ornamentstils, der sich im Norden durch die mittlere Steinzeit bis ins Neolithikum fortpflanzte. Die neuen Funde bei Ahrensburg, die als großer internationaler Erfolg der deutschen Vorgeschichtsforschung zu bewerten sind, werden im Oktober im Kieler Schloß in einer Sonderausstellung gezeigt werden.

Sicherung der Dokumente aus der Kampfzeit

Der Reichsinnenminister weist in einem Runderlaß darauf hin, daß die in der Nachkriegszeit bei den Verwaltungsbehörden entstandenen Akten vielfach Schriftstücke und Dokumente enthalten, die für die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung während der Kampfzeit bedeutungsvoll sind. Der Minister macht es den staatlichen Archiven zur besonderen Pflicht, bei den regelmäßigen Aktenaussonderungen ihr Augenmerk darauf zu richten, daß dieses Schriftgut keinesfalls vernichtet, sondern archivarisch gesichert wird.

„Bauten des Dritten Reiches"

Unter diesem Titel zeigt Ernst Vollbehr in der Städtischen Galerie Nürnbergs rund zweihundert Gemälde vom Bau der Reichsautobahnen und den Anlagen für den Reichsparteitag, die als künstlerische Dokumente unserer Zeit in Zukunft jedenfalls große Bedeutung gewinnen werden.

Seit vielen Jahren, auf fortgesetzten Reisen hat Vollbehr einen flüssigen Stil der Temperatechnik entwickelt, der ihm heute gestattet, gleichsam „journalistisch" hinter den Ereignissen her zu sein und sie im Bilde zu bannen. Bekanntlich hat Vollbehr auch während der Olympischen Spiele im Stadion gemalt und dort Eindrücke festgehalten, die dem Schwarz-Weiß der Fotografie versagt bleiben.

Etwa 150 Bilder beziehen sich auf den Bau der Reichsautobahnen in allen Gegenden Deutschlands und vermitteln einen sehr künstlerischen, farbig gesteigerten Eindruck von der gewaltigen Raumgestaltung durch den Straßenbau. Ueberall sind bestimmte Farben in wirkungsvollen Kontrasten zu sehen, und die Palette ist immer wieder unverkennbar. Die Frische und Farbfreudigkeit dieser Gemälde sichern ihnen einen wichtigen Platz unter den künstlerischen Zeugnissen vom Beginn des Dritten Reiches.

Kunstschulen sind kammerpflichtig

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat am 29. August 1936 eine Bekanntmachung erlassen, nach der sämtliche Anstalten der bildenden Künste und die an ihnen tätigen Personen verpflichtet sind, der Reichskammer der bildenden Künste anzugehören. Die Anmeldung zur Kammer muß bis zum 1. Oktober 1936 bei dem zuständigen Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste abgegeben werden. Für die Zugehörigkeit zur Kammer ist unerheblich, ob der Veranstalter eine Einzelperson, eine Gesellschaft, ein Verein oder eine Stiftung des Privatrechts, eine Körperschaft oder Anstalt öffentlichen Rechts, eine Staatsbehörde, eine Gemeindebehörde oder eine Behörde eines Gemeindeverbandes ist, oder ob es sich um eine Hoch-, Fach-, Handwerkerschule, Akademie oder Technische Lehranstalt handelt. Ausgenommen sind solche Unterrichtsanstalten, die der Ausbildung von Lehrpersonen für Volks-, Mittel- und höhere Schulen dienen. Der Anmeldung sind beizufügen: 1. Angaben über den Namen der Anstalt; 2. der Unterrichtsplan; 3. die Schulordnung; 4. die Aufnahme- und Prüfungsbestimmungen; 5. ein Verzeichnis der Lehrkräfte, getrennt nach Unterrichtsfächern; 6. ein Verzeichnis über die Zahl der Schüler, getrennt nach Studiengängen.

Die „Flotte der Reichsbahn" im Film. Die Deutsche Reichsbahn läßt gegenwärtig am Bodensee einen Kulturfilm unter dem Titel „Die Flotte der Reichsbahn" herstellen. Für diesen Film wurden in den letzten Tagen auf dem Dampfer „Stadt Meersburg" am Bodensee Außenaufnahmen gedreht, wobei das Schiff zwischen den Häfen Konstanz und Friedrichshafen Kreuzfahrten unternahm. Mehrere Szenen dieses Reichsbahnfilms spielen auch im neuen Hafenbahnhof von Friedrichshafen.

Großer Erfolg von „Friesennot" in Oesterreich. Der reichsdeutsche Film „Friesennot" hat in Innsbruck mit großem Erfolg seine österreichische Uraufführung erlebt und läuft gegenwärtig bei ausverkauften Häusern. Zu diesem Film äußern sich die „Innsbrucker Nachrichten" wie folgt: „Es ist zu hoffen, daß dieser sehenswerte Film, der ohne Uebertreibung den Heldenkampf der Wolga-Deutschen in der Sowjetunion zeigt, möglichst von allen besichtigt wird."

Verteilung des Breslauer Kunstpreises. Der von der Stadt Breslau jährlich zur Verteilung gelangende Kunstpreis von 1200 Mark ist nach der Entscheidung des Preisgerichts auch in diesem Jahre wieder geteilt worden. Der Preis wurde Prof. Theilmann (Bunzlau) für seine Arbeit „Drei Kameraden" und dem Bildhauer Johannes Kiunka (Breslau) für sein „Porträt meines Vaters" zugesprochen. Die beiden Kunstwerke sind auf der schlesischen Kunstausstellung in Breslau ausgestellt. Eine Anzahl von Malern und Architekten erhielt Ehrenurkunden und Auszeichnungen.

Zerstörungswut der Sowjets. In Moskau wird die Vernichtung alter Kunstschätze systematisch fortgesetzt. So wurde kürzlich am Eingang zum Roten Platze die sogenannte Kasaner Kathedrale niedergerissen, die zu den ältesten Kirchen Rußlands gehörte. Man begründete diese Maßnahme damit, daß das Gotteshaus den Verkehr behinderte. Auch die große Kirche in der Kalajewskaja und ein inmitten der Stadt gelegenes großes Kloster werden demoliert, das noch Alexander I. zur Erinnerung an den Rückzug Napoleons hatte erbauen lassen. Auch der von diesem Zaren aus dem gleichen Anlaß errichtete Triumphbogen fiel der Zerstörungswut der neuen russischen Machthaber zum Opfer.

MARCHIVUM

Der große Lebensbogen / Erzählung von Alfred Hein

Seit Monaten hatte Reinhold Hortwyl alle Fäden und Ketten abgestreift, die ihn mit dem Lärmen und Wichtigtun des landläufigen Lebens verbanden. Er wußte es besser als der Arzt und die Frau, daß seine Tage gezählt waren; er wollte insgeheim auch nicht weiterleben, denn es lohnte sich für ihn als Bildhauer nicht mehr.

Auch der November des Lebens kann voller Friedseligkeit und einer aus nornenhaft grauer Verhüllung seltsam leuchtenden Freude sein, dachte Hortwyl; und während das Fieber mit singendem Blut die fröstelnde Haut durchwärmte, lag er in seinem Bett tatlos und wunschlos da, hatte endlich heimgefunden in jene tagelange dämmernde Ruhe, die er seit Kinderzeiten nicht mehr kannte: ja, wie damals die Schule, „schwänzte" er nun das laute, streitsüchtige Leben der Großstadtmenschen.

Wenn Frau, Arzt und Freunde an sein Lager traten, so gab er ihnen lächelnd die Hand, schwieg sie an mit großem, unendlich besänftigendem Blick und nickte zu allem, was sie sagten, ohne je von sich aus noch an den allzuvielen Dingen des Lebens Anteil zu nehmen. Glaubte er genug Zeit an die, die noch hart und stark im Dasein standen, geopfert zu haben, so drehte er den Kopf zur Wand und hörte schon nicht mehr die guten Wünsche und Abschiedsworte des Besuchers.

„Es ist die Genesung, die ihn so wortkarg und in sich gekehrt macht", meinte der Arzt zu Frau Ilse, die manchmal doch diese völlig dem Leben abgekehrte Art des Kranken beunruhigte. Aber die Erklärung des Arztes täuschte auch sie. Reinhold mußte aufstehen und arbeiten — wovon sollten sie denn leben?

Als wenn Reinhold die Gedanken seiner in der Küche nebenan herumwerkelnden Frau (sie wohnten, wie es sich für einen Künstler gehört, tatsächlich in einer Dachkammerwohnung) erraten hätte, dachte er im gleichen Augenblick: Nie mehr werde ich arbeiten.

Der Kranke spie vor sich selber aus; Verräter deiner Seele, du! Du hast geschustet, statt zu schaffen. Gab Gott dir den Geist deines Werks, um dir ein langes, behäbiges Leben zu sichern — oder warst du nicht zuinnerst verpflichtet, dich diesem Werk zu opfern?

Von dieser Stunde an fühlte sich Reinhold vollkommen geläutert — und trotz der körperlichen Schwächung ergriff mit noch unbestimmtem Durchbeben die Werkfreude seine Seele: eine künstlerische Tat wuchs in ihm, das spürte er deutlich, und er würde sie vollenden, ehe es mit ihm ein Ende hatte.

Nur der Schaffende kennt die Wonne solcher Wochen, in denen ein Kunstwerk in ihm keimt und wächst: nichts mehr von Ichgeist ist in ihm, dann lebt nur das Werk: die Hände sind wie ein Acker, in dem Saaten keimen, und das Hirn wie der Himmel, aus dem in den entscheidenden Augenblicken Sonne und Regen, Stürme und Sterne hervorbrechen, um die Traumgebilde Tat werden zu lassen.

In solcher fast schlafwandelnden Schaffensstimmung erhob sich Reinhold eines Tages vom Lager und erklärte zum Erstaunen aller, die ihn noch für zu siech hielten, um kleine Spaziergänge zu unternehmen, er wolle nach Hause zu seiner Mutter fahren. Die Mutter wohnte in einer kleinen Stadt fernab in einem stillen Waldgebirge: zehn Jahre lang hatte Reinhold keine Zeit gehabt, die Heimat aufzusuchen. Hier fand er sich selbst wieder. Die Mutter lebte noch das alte, leise, geruhsame Leben. Sie empfing den Sohn mit wortloser Güte und sorgte für ihn, als wäre er gestern gegangen.

Hier erfüllte ihn das Gesicht seines Werkes. Von der Krankheit spürte er in diesen hochgemuten Tagen nichts mehr. Sein Körper war nur noch das Werk im Innern schürende Flamme.

Und er vollbrachte es.

Dann starb er in den Armen der Mutter...

Wer in jenes Gebirge, in Reinholds Heimat gelangt, wird auf dem „Donnerkopf" genannten Berg plötzlich einer mächtigen Felsgruppe gegenüberstehen.

In diesen Fels hatte der todgeweihte Künstler mit einer Kraft, die niemand seinem krankheitgeschwächten Körper zugetraut hätte, einen Torbogen gehauen. Wenn man gegen Abend vor dieses Felstor tritt und die untergehende Sonne, von keiner Wolke verwehrt, drüben über der Gipfelkette der Waldberge hervorleuchtet, so scheint die Tür zum Himmel offen.

Umrahmt ist das Felsentor von den Gestalten eines ergreifenden Totentanzes, in dem eine unendliche Kette von Menschen, unter Lasten gebeugt, dahinwandelt: Der eine trägt ein riesiges Mietshaus auf dem Rücken — dort ist eine Mutter, von ihren Kindern umklammert, die der Sterbenden letzte Kraft aufzehren, — auf dem Schlachtfeld Verblutende, — von wilden Tieren Zerrissene, — da wieder ein tiefer Krater: Vulkanausbruch und Erdbeben — Fliehende, dennoch vom Tod Erhaschte — aber das Grausigste: inmitten die Gestalt des Künstlers (alle, die ihm nahegestanden, erkennen seine Züge wieder), wie er mit dem schöpferischen Hammer in der Linken statt am Werk weiter zu bilden seine rechte Hand zerschmettert.

Und nun das ganz Wunderbare: Diese Hand schwebt am Ende des Reliefs hervor und vollendet das Ganze.

Keiner hat Reinhold bei seinem einsamen Werk wirken sehen. Allen scheint es noch heute unfaßlich, etwas so Gigantisches in so kurzer Zeit vollbringen zu können.

Nur Reinholds Mutter sagte still: „Das hat er schon als Junge in sich gefühlt. Stundenlang stand er vor diesem Felsen. Er hat vollbracht, was er wollte und sollte. Ihr nennt's alle das Tor des Todes. Ich glaube, mein Sohn wollte gar nicht, daß ihr das Tor nur um der Gestalten willen betrachtet — die sollen nur den Rahmen bilden zu dem ewigen Waldaltar, über dem an schönen Tagen die Abendsonne leuchtet. Ich nenne das Tor seinen Lebensbogen."

Ja, es war ein Lebensbogen. Hier hatte ein Ganzer noch einmal das Lebendige in ihm mit übermenschlicher Kraft versammelt, um das zu tun, wofür er bestimmt war.

Chemie, der Feind der Fälschungen

Berühmte Schriftfälschungen und ihre Entlarvung

Die chemische Untersuchung der Ura-Linda-Chronik, die eine Zeitlang im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses stand, ergab zufolge einer Nachricht des führenden chemischen Fachblattes, daß jenes Papier, auf dem die Chronik verzeichnet steht, gewöhnliches Maschinenpapier ist, wie es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts handelsüblich war. Es wurde weiter einwandfrei festgestellt, daß das Ansehen hohen Alters künstlich unterstrichen wurde.

Cornelius Over de Linden wies im Jahre 1860 holländische Gelehrte darauf hin, daß sich die „Ura-Linda-Chronik" schon seit Generationen hindurch im Besitz seiner Familie befunden habe. 1848, so sagte er, habe er sie aus dem Nachlaß seines Großvaters übernommen. Für die germanische Vorgeschichte wäre die Chronik, ihre Echtheit vorausgesetzt, von ganz unschätzbarem Wert.

Professor Wirth nimmt an, daß es sich in der vorliegenden Chronik um eine Ueberarbeitung aus dem 17. Jahrhundert handele, welche von Humanisten durchgeführt worden sei. Diese Ansicht ist mit dem Ergebnis der chemischen Untersuchung nicht in Einklang zu bringen. Es steht fest, daß die strittige Handschrift erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden sein kann, und so muß eben ein Irrtum vorliegen.

Vor einigen Jahren wurde zwei bekannten Amerikanern das Logbuch der Santa Maria angeboten. Es handelt sich hier um das Schiff, auf dem Kolumbus die Entdeckungsfahrt nach Amerika antrat. Das Logbuch sollte über 400 Jahre alt sein. Bis auf das Papier stellte sich das „Logbuch der Santa Maria" als außerordentlich geschickte Fälschung heraus. Das Papier bestand aus Holzzellstoff. Diese Papierart gelangte zum ersten Male in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Hände des Verbrauchers. Das Logbuch konnte daher nicht 400, sondern höchstens 40 Jahre alt sein und hatte mit Kolumbus und seiner Entdeckungsfahrt nicht das geringste zu tun.

Eine der interessantesten Schriftfälschungen hat die Gelehrten fast volle 60 Jahre hindurch beschäftigt. Es handelt sich um die sogenannte Königinhofer-Handschrift. Sie besteht auf zwölf engbeschriebenen Blättern und wurde 1817 von von dem böhmischen Gelehrten Wenzel Hanke aufgefunden. Goethe hat ein Lied dieser Handschrift ins Deutsche übertragen. Im Jahre 1880 stellte man fest, daß die Tinte der Handschrift, die im 13. Jahrhundert geschrieben sein sollte, „Berlinerblau" enthielt. Der Farbstoff, der mit „Berlinerblau" bezeichnet wird, wurde aber erst im Jahre 1704 entdeckt. Auch die Königinhofer-Handschrift war nichts anderes als eine Fälschung.

Luther hatte die Gewohnheit, in Bücher und Bibeln, die er Freunden zum Geschenk machte, einige Bibelsprüche, einen Liedervers oder eine Stelle aus der Bibel einzutragen. In den Jahren 1893 bis 96 wurden eine ganze Anzahl dieser Handschriften Luthers angeboten. In Bücher des 15. und 16. Jahrhunderts hatte der anbietende Fälscher diese Art von Eintragungen und Widmungen mit großem Geschick eingeschrieben. Die Häufigkeit des Angebots dieser Lutherhandschriften, die hoch im Kurse standen, erregten die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise. Die chemische Untersuchung der Tinte, mit der die Eintragungen gemacht waren, ergab deren Kopierfähigkeit. Zu Luthers Zeiten aber kannte man nur die Eisengallustinte und die war in keiner Weise kopierfähig.

Wo oft noch die Fachwissenschaft von der Echtheit der in Frage stehenden Urkunden und Eintragungen überzeugt ist, spricht das klare und sachliche Urteil der chemischen Untersuchung eine beredte Sprache. Und doch gibt es immer wieder Fälle, in denen einzelne Gelehrte von der Echtheit so überzeugt sind, daß sie eher das chemische Prüfungsergebnis in Frage stellen, bevor sie ihren Irrtum eingestehen.

Die Diva

Ein reicher Bankier war mit einer Hollywooder Diva verheiratet. Eines Tages ging er zu einer Wahrsagerin. „Denke dir", berichtete er am Abend seiner Frau, „ich war heute bei einer Kartenlegerin, die mir für 10 Dollar gesagt hat, da duß mich gar nicht liebst."

„Bist du wahnsinnig?" schrie die Diva, „das hätte ich Dir doch umsonst sagen können!"

Ein deutscher Volksbaum

Von Dr. Ernst Hansen

Soweit man die deutsche Zunge hört, begegnet man der Linde. Sie begleitet den Menschen zu den Stätten seiner Ruhe und Arbeit und siedelt sich an, wo höhere Gedanken seine Seele bewegen. Man sieht sie vor dem Hause des Pfarrers, des Schulzen, neben der Ruhebank des Schankwirts auf den Dörfern, vor den Toren zerfallener Burgen, auf ehemaligen Gerichtsstätten, bei den Ausgängen und in den Straßen der Dörfer und Städte. Die Erinnerung an herrliche Männer ist mit ihr verwachsen.

Im deutschen Heldenliede, in dem fast noch ungemildert der heidnische Geist unserer Vorfahren weht, werden unter der Linde gewaltige Taten vollbracht. Unter einer Linde tötete Siegfried den Drachen. Ein Lindenblatt deckte die verwundbare Stelle. Unter einer Linde wurde er von Hagen ermordet. Neben den Blumen, dem laubigen Walde und dem süßen Sang der Nachtigall ist es von allen Bäumen fast ausschließlich die Linde, der die Minnesänger ihre Huldigung darbringen. Man findet keinen, der nicht von der Linde und der Nachtigall im schattigen Laube gesungen hätte. Auch die neueren Dichter finden wir in ihrem Schatten. Klopstocks Dichternatur war die Linde ein wertes, ernstes Symbol. Bei Schiller findet man den Lindwurm in der Nähe des schattenreichen Baumes. Unter einer Linde stellt er Tells mutigen Knaben auf. In ihrem Schatten spricht Gertrud dem Werner Stauffacher Mut ins Herz. In Heiterkeit, Schalkheit und Ernst konnte Goethe die Linde nicht fern sein. In dem Gedichte „Die Linden" hat Agnes Franz dem lieblichen Bilde der Eltern und Kindesliebe schönen, sinnigen Ausdruck gegeben. Eichendorff, Geibel, Uhland haben von der Linde gesungen. Bis in unsere Tage feiert sie das Lied der Dichter, summt das Volkslied durch ihre Blüten.

Der Mut und die Kraft eines Volkes spricht sich aus in den Schlachten, die es schlägt, und in seinem Kampfe um das Recht, seine Sittlichkeit in der Heiligkeit der Familie, sein frommer Sinn in seiner Religion, seine ganze Natur in seinem Volkstum, in seinen Gebräuchen und Sitten, in seinen Sagen, Märchen und Liedern. Sie schöpfen aus allen Quellen seines Daseins, in Freud und Leid, im Glück und Unglück, nicht zuletzt aus dem Leben des Lindenbaumes, der der eigenen Kraft vertraut und durch Festigkeit und Ausdauer allen Stürmen widersteht. Die Linde ist der Baum am Herzen unseres Volkes. Noch pflanzt es an den Stellen, die es liebt und verehrt, den Lindenbaum. Noch geht die Sage, daß der Blitz an ihm vorüberfahre. In der Ehre, die ein hohes Alter gewährt, übertrifft die Linde kein anderer deutscher Baum. Ihre Lebensdauer schätzt man auf 800 bis 1000 Jahre. Die ältesten Linden werden urkundlich schon im 12. Jahrhundert erwähnt. Vieler Männer Arme mögen diese nur zu umspannen und steinerne Säulen sind hingestellt, um ihre Aeste, die sie weit verzweigt, zu stützen.

Wo wohnt Mannheims Herren-Wäsche-Spezialist
A. Langenberger?
in **E 1, 17**
Der kleine Laden mit der großen Auswahl

Der Mann von Drüben

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

1. Fortsetzung

Ich stieg neben Achaz auf die Fensterbank. Sechs Leute waren drin in der Stube, vier Frauenzimmer und zwei Männer. Der eine Mann, dem ein grauroter Schifferbart das Gesicht rahmte, saß an dem großen, weißgescheuerten Tisch unter der Hängelampe und hatte die ganze Platte mit Spielkarten belegt, aus denen er nach irgendwelchen unbekannten Gesetzen eine Auswahl traf, um sie in Päckchen zu ordnen. Eine Bäuerin in mittleren Jahren sah ihm dabei zu.

Auf der Ofenbank saß ein Mann mit grauem Stachelbart und neben ihm ein Weib, das um und um so in Tücher verpackt war, daß man nur die gelbe Nasenspitze sah.

Außerdem waren noch zwei Mädchen da, das jüngere von etwa zwölf Jahren nähte an einem Puppenkleid, die Vierzehnjährige las am anderen Ende des Tisches, dem Kartenaufschläger gegenüber, in einem Schulbuch.

Man konnte natürlich nicht verstehen, in welcher Sprache sich die Leute miteinander unterhielten, aber des Achaz Finger wies auf eine Stelle an der Wand neben dem Herrgottswinkel. Und als ich mit dem Blick den zeigenden Finger verlängerte, sah ich dort einen gerahmten Hausseegen hängen und an den ersten großgedruckten Worten war zu ersehen, daß es ein slowenischer Hausseegen war.

Aber gleich darauf sah ich noch etwas anderes. Unweit des Hausseegens hingen, gleichsam noch im geweihten Bereich des Herrgottswinkels zwei Männerbilder, die kannte ich zu genau, um sie nicht wie einen Heimatgruß zu nehmen. Es bedurfte keiner weiteren Ueberlegung, es war wie eine unmittelbare Eingebung, die mir die Sicherheit gab, daß wir in einem Haus, in dem diese beiden Bilder hingen, nichts zu fürchten hätten.

Ich stieß also ohne Umstände die Tür auf und trat ein, indem ich die andern vor mir herschob. „Guten Abend!" sagte ich. Die Leute sahen verwundert auf, denn mit unseren Dreckkrusten auf dem Gesicht und den Lehmbänden und unserer Vogelscheuchenkleidung mochten wir schon etwas nach wilden Männern ausschauen. Aber schließlich wußten ja die Leute hier, um was es sich draußen handelte und konnten von Freiheitskämpfern nicht erwarten, daß sie wunders wie geschniegelt sein würden.

„Wir möchten warten bis die Luft wieder rein ist", erklärte ich.

Fast gleichzeitig rückten der Mann am Tisch und der auf der Ofenbank ein Stück zur Seite, und diese Bewegung zeigte uns, daß wir in den Schutz des Hauses aufgenommen waren.

Während der Achaz zu den Fenstern ging und die roten Vorhänge zuzog, damit man nicht von außen hereinsehen könne, beugte ich mich über das ältere Kind und sah in das Buch, in dem es gelesen hatte. Es war ein deutsches Lesebuch und war gerade bei der unsterblichen Geschichte vom „Kanniwerstan" aufgeschlagen.

„Du gehst in die deutsche Schule?" fragte ich, indem ich dem Mädchen die Hand auf die Schulter legte. Treuherzig und gar nicht scheu sah es zu mir auf. „Ja!"

„Sie sind doch wohl Slowene?" wandte ich mich an den Mann am Ofen, der mir hier der Bauer zu sein schien.

„Ja, ich bin Slowene", sagte er in ganz gutem Deutsch, „... oder eigentlich bin ich Kroate. Mein Weib ist slowenisch."

Ich ging auf die Bilder im Herrgottswinkel zu. „Wer sind die zwei?"

Der Mann sah die Bilder nachdenklich und mit einer Art von Andacht an: „Das ist Julius Ritter von Payer, der was Nordpolfahrer war und hat er Franz-Josef-Land entdeckt. Und anderer in Uniform is Linienschiffskapitän Karl Weyprecht, was hat Schiff kommandiert."

„Und wie kommen Sie zu den Bildern?"

„Hab ich von meinem Vater — Lukinovich. War mit dabei, Matros Lukinovich. Hat er zur Erinnerung. Und hab ich auch Matros werden sollen, aber dann war die Jarmira hat hier Haus, hat hier Stückl Feld, so bin ich Bauer jetzt."

Ich hob die Hand, nicht ohne Selbstbewußtsein, zu dem Bild des Linienschiffskapitäns Weyprecht: „Na und sehen Sie ... der da ist mein Onkel."

Der Achaz hatte die Türe verriegelt. Jetzt stand er gebückt am Fenster, hatte den Zipfel des Vorhangs um Fingerbreite verschoben und spähte hinaus. Er wedelte mit der Hand heftig über seinem Rückenende hin und her, das bedeutete uns zu schweigen. Dann wandte er sich um und spreizte die fünf Finger aus.

Fünf Männer standen also draußen.

Gleich darauf versuchte jemand die Tür zu öffnen, und da sie nicht aufging, klopfte es hart und gebieterisch. Jemand rief etwas, was nichts anderes als ein Begehren um Einlaß sein konnte. Mit einer Gebärde des Entsetzens schlug die Bäuerin die Hand vor den Mund, die Eingenummte am Ofen begann leise zu wimmern.

Merkwürdig war, welche Veränderung mit dem Bauern vor sich ging. Er hatte bis jetzt zusammengesunken und nachlässig dagesessen und an einer Pfeife gezuzelt. Nun stand er straff und aufrecht da, und man sah, was er für ein großer und sehniger Mensch war. In sein scharfes Gesicht war etwas Kühnes gekommen, seine Nase stieß streitbar nach vorne, seine Augen funkelten.

Er gab den Leuten draußen eine barsche Antwort.

Sie trommelten mit den Fäusten und schrien durcheinander. „Sie sagen", flüsterte mir der Achaz zu, „sie haben uns gesehen und es sind Deutsche im Haus."

Das Slowenische hat einen märchenhaften Reichtum an Flüchen und Verwünschungen, und der Bauer lud eine schwere Fuhre davon ab. Während er aber so wetterte und sich gegen das Oeffnen wehrte, als hätte er das beste Gewissen eines Mannes, der im Schlafengehen gestört wird, flogen seine Arme wie Windmühlenflügel herum. Er machte uns Zeichen, er deutete auf uns, auf den Ofen, auf die Stubendecke, aber wir verstanden nicht, was das zu sagen hatte, wir waren ratlos. Es war klar, daß er uns ein Versteck wies, einen Weg zur Flucht, aber wir konnten doch nicht durch die Decke geradenwegs davonfahren.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Radfahrer tödlich verunglückt

Neckargemünd, 17. September. Hier ist am Mittwochnachmittag der mit dem Fahrrad aus Richtung Kleingemünd kommende 48 Jahre alte Stephan Krämer auf der Neckarbrücke mit großer Wucht gegen einen Pfeiler geprallt. Er wurde vom Rad geschleudert und auf der Stelle getötet. K. war, wie Zeugen des Unfalles bekunden, zu weit nach links ausgebogen.

Jude wegen Rassenschande vor Gericht

Karlsruhe, 18. Sept. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Karlsruher Strafkammer gegen den 60jährigen vorbestraften jüdischen Händler Josef Guggenheim aus Singen, der wegen Rassenschande auf der Anklagebank saß. Er unterhielt lange Zeit ein Verhältnis mit einer geschiedenen Frau deutschen Blutes. Das Urteil der Strafkammer lautete auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Der Tote erkannt

Karlsruhe, 18. Sept. Wie die Vermißtenzentrale beim Landeskriminalpolizeiamt mitteilt, konnten die Personalien des am Samstag, 12. September, im Sallenwäldchen tot aufgefundenen Mannes ermittelt werden. Es handelt sich um den seit etwa 40 Jahren bei der Brauerei Moninger in Karlsruhe tätigen 69 Jahre alten Kellermeister Christian Kummlin.

Verkehrsunglück erfordert Todesopfer

Achern, 18. Sept. An der Ecke Schiller- und Hornisgrindestraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Leichtmotorrad. Die Fahrerin des Motorrades hatte das Vorfahrtsrecht, bemerkte aber das von Sasbachwalden kommende Auto nicht. Der Kraftwagen versuchte noch auszuweichen, doch war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Die Motorradfahrerin stürzte, brach das Genick und war sofort tot.

Gauabschluß-Schießen des Landesschützenbundes

* Heidelberg, 18. Sept. Nachdem durch den Zusammenschluß des gesamtdeutschen Schießwesens auch der Badische Landesschützenbund sich auflöst, hält den Bund in der Zeit vom 19. bis 27. September d. J. ein Abschluß-Schießen in Heidelberg ab. Der Heidelberger Schützenverein 1890, E. V., ist mit der Durchführung dieses Abschluß-Schießens betraut worden.

Reichsbahnviererzug auf der Schwarzwaldbahn

Triberg, 18. Sept. Seit einigen Tagen verkehrt auf der Schwarzwaldbahn der neue Schwertriebwagendoppelzug, der die Strecke Konstanz bis Karlsruhe in etwas über vier Stunden bewältigen kann.

Sie staunen wie schon - wie billig — wie kleidsam —
Zeumer-Hüte sind
Breite Straße, N 1, 6

Wirtschaftskundliche Fahrt der Gaststättenjugend

Karlsruhe, 18. Sept. Die besten Teilnehmer am diesjährigen Reichsberufswettkampf in der Wettkampfgruppe Gaststätten, 30 Koch- und Kellnerlehrlinge, beendeten in der vergangenen Woche eine wirtschaftskundliche Fahrt, an der sie als Auszeichnung und zur weiteren beruflichen Förderung teilnahmen. Die Fahrt führte innerhalb von sieben Tagen durch die vorbildlichsten Betriebe des Gaststättengewerbes. Sie fand ihren Abschluß in Stuttgart mit der ausführlichen Besichtigung der großen Kochkunstschau und der süddeutschen Gastwirtsmesse.

Die Sachverständigen in Rottweil

erörterten am Freitagvormittag die Ursachen des Autounglücks

(Drahtbericht unseres nach Rottweil entsandten Schriftleitungsmitgliedes)

F. H. **Rottweil**, 18. September.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages wegen des Besenfelder Autounglücks wurde mit der Vernehmung der Sachverständigen fortgefahren, nachdem schon in den gestrigen Abendstunden der Sachverständige Hepting, der Besitzer einer Reparaturwerkstätte in Freudenstadt, kurz gehört worden war. Er schilderte ausführlich, wie er den Lastwagen und den Anhänger an der Unfallstelle vorgefunden hat, bezeugte die Tatsache, daß sich der Wagen überschlagen hatte und die Bremse am Anhänger zum Teil abgerissen war. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob sie vor dem Unglück gewirkt hat. Nach der Ansicht dieses Sachverständigen war der Bremsbelag, als er ihn besichtigte, nicht in Anspruch genommen, da der Staub, der sich darauf befand, beim Bremsen hätte verschwinden müssen. Dagegen war der Bremsbelag am Motorwagen, der sich in bestem Zustand befand und gut funktioniert haben muß, durch das Bremsen stark in Anspruch genommen, ganz besonders an den Hinterrädern.

Der Sachverständige schilderte dann das Funktionieren der Oeldruckbremse am Anhänger und betonte auch, daß an einer Stelle der Leitung Oel ausgetreten sei, so daß man annehmen müsse, daß in der Bremse Oel war. Wieviel darin war, sei allerdings nicht festzustellen gewesen, weil man nicht weiß, welche Menge an der mangelhaften Stelle während der Fahrt ausgetreten war. Es sei möglich, daß die Bremse während der Fahrt von Mannheim ab funktioniert habe, im Augenblick des Unglücks hat sie aber nach der Meinung des Sachverständigen versagt. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Höchstgeschwindigkeit zulässig sei bei der Einfahrt in die Steige, etwa beim ersten Warnungsschild, antwortete Herr Hepting, daß beim zweiten Gang 20—25 Kilometer Höchstgeschwindigkeit vorhanden sein dürfe, wenn man ordentlich die Steige hinabfahren wolle.

Auch der zweite Sachverständige, Ingenieur Steinfart aus Rottweil, bestätigte, daß sich die Bremsen am Motorwagen in Ordnung befanden und gut funktioniert haben, was auch bei der Prüfung durch Daimler-Benz in Gaggenau einwandfrei festgestellt wurde. Nach Ansicht dieses Sachverständigen ist beim Unglück die Bremse des Anhängers nicht in Tätigkeit gewesen, da sonst der Schmutz auf der Bremstrommel nicht hätte vorhanden sein dürfen. Die Oelreste bewiesen, daß während der Fahrt die Bremse funktioniert habe.

Das Gericht hat noch nachträglich einen weiteren Sachverständigen geladen, den Oberingenieur Michelfelder (Stuttgart) vom Württembergischen Revisionsverein. Er schilderte ausführlich die Konstruktion und den Mechanismus der Oelbremse am Anhänger. Der Sachverständige ist der Ansicht, daß ein Außenstehender sich nicht ohne weiteres an solchen Bremsen auskennen könne; denn diese Art Anhänger seien fast nur in Baden und in der Pfalz in Verwendung. Auch könne die Instandhaltung einer solchen Bremse und ihre Beaufsichtigung nur von einem Fachmann oder von einem Fahrer, der ganz genau unterrichtet sei, wahrgenommen werden.

Oberingenieur Michelfelder beschäftigte sich dann eingehend mit der Anhängerfrage und stellte an Hand seiner reichen Erfahrungen fest, daß fast alle Anhängerbremsen den Anforderungen der Verordnungen nicht entsprechen. Dabei streifte er auch das Verhältnis Lastwagen—Anhänger. Es sei im Prinzip so, daß eine Auflaufbremse, wie sie hier vorhanden war, nur wirkt, wenn der Lastwagen stark abgebremst wird. Aber in diesem Falle habe sich jedoch an der Steige die Geschwindigkeit erhöht, so daß die Auflaufkraft nur gering war. Ferner ist der Sachverständige der Ansicht, daß an der Steige ein Umschalten auf den zweiten Gang notwendig gewesen wäre, denn dadurch würde auch eine Bremswirkung des Motors erzielt worden sein.

Der Verteidiger der beiden Angeklagten Wilhelm und Hugo Scherer, Rechtsanwalt Lederle (Mannheim), stellte vor Schluß der Beweisaufnahme den Antrag, einen weiteren Sachverständigen zuzulassen. Das Gericht lehnte diese Zulassung aber nach eingehender Beratung ab, sowie auch einige andere Anträge, da ja die geladenen Sachverständigen bereits klar über alle Fragen, die für das Gericht wichtig zur Beurteilung seien, ausgesagt hätten. Damit wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Die Nachmittagssitzung begann mit den Plädoyers. Für die späten Abendstunden ist das Urteil zu erwarten.

Gesteigerter Fremdenverkehr in Heidelberg

42 Prozent Ausländer unter den Heidelberger August-Besuchern

Heidelberg, 17. Sept. Nach den Feststellungen der städtischen statistischen Abteilung sind im August 1936 in Heidelberg 49 593 Fremde angekommen, unter denen sich 20 996 Ausländer (42 Prozent aller Besucher!) befanden. Im August 1935 wurden 42 822 Fremde, darunter 14 282 Ausländer, gemeldet; die Besucherzahl hat also allgemein um 15,8 Prozent, die der Ausländer um 47 Prozent zugenommen. Von den ausländischen Gästen kamen die meisten aus England, Holland, Vereinigte Staaten, Belgien und Luxemburg.

Die Gesamtzahl der Uebernachtungen wurde im August 1936 auf Grund von Teilergebnissen auf 75 109 errechnet. Von Januar bis Ende August 1936 übernachteten in Heidelberg 173 555 Fremde, darunter 52 460 Ausländer; 1935 kamen im gleichen Zeitraum 150 280 Besucher, unter denen sich 36 375 Ausländer befanden. Die Gesamtsteigerung beträgt demnach 15,5 Prozent, die der Ausländer sogar 44 Prozent. Da 1934 und 1933 in den Monaten Januar bis August nur 139 954 bzw. 111 904 Fremde, darunter 28 551 bzw. 15 018 Ausländer, in Heidelberg abstiegen, beträgt der Gewinn gegenüber 1934 und 1933 insgesamt 24 Prozent bzw. 55 Prozent, bei den Ausländern sogar 84 Prozent bzw. 249 Prozent.

In den beiden Spitzenmonaten Juli und August 1936 haben in den Hotels, Gasthäusern, Pensionen, Hospizen und Fremdenheimen mehr Auslandsfremde übernachtet als Inlandsfremde. Es übernachteten in den Hotels usw. 35 564 Deutsche, 36 377 Ausländer (im Juli/August des Vorjahres 35 022 Deutsche, 23 306 Ausländer). Während die Zahl der Deutschen fast gleich blieb, ist die Zahl der Ausländer in diesen Quartiergruppen gegenüber dem Vorjahr um über 64 Prozent gestiegen.

Der starke Zustrom der Ausländer ist zweifellos zu einem großen Teil auf die Olympiade zurückzuführen. Die hohe Ausländerquote im Heidelberger Fremdenverkehr ist aber auch ein erneuter Beweis für die anhaltende Beliebtheit, der sich die älteste Universitätsstadt Deutschlands, die Stadt der Reichsfestspiele, in aller Welt erfreut. Auch dürften neben der Reichsautobahn die Heidelberger Neuschöpfungen der letzten Jahre, Ehrenfriedhof und Feierstätte, sowie die allseitig vielbeachtete Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" die übrigens bis Ende September geöffnet bleibt, zahlreiche ausländische Besucher angezogen haben.

Eine Stiftung für Bad Dürkheim

Errichtet von Ministerpräsident Siebert / Heilquellen für mittellose Volksgenossen

München, 18. September. Der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert hat, wie bereits kurz berichtet, in diesen Tagen eine rechtsfähige öffentliche Stiftung mit dem Namen „Kurstiftung Bad Dürkheim" errichtet, die die staatliche Genehmigung erhalten hat.

Die Stiftung hat ihren Sitz in Bad Dürkheim. Sie hat den Zweck, an bedürftige, würdige und erbgesunde deutsche Reichsbürger und Reichsbürgerinnen jeden Alters und ohne Unterschied der Konfession, die seit mindestens zehn Jahren ununterbrochen in der Rheinpfalz oder im Saarlande ihren Wohnsitz haben oder — ohne diese Voraussetzung — in der Rheinpfalz oder im Saarland geboren sind und mindestens fünf Jahre ihren Wohnsitz in der Rheinpfalz oder im Saarland hatten, Zuschüsse zu gewähren, um die Durchführung ärztlich angeordneter Badekuren in Bad Dürkheim zu ermöglichen oder zu erleichtern. Mitglieder der NSDAP, die bei ihrem Einsatz für die nationale Erhebung Schädigungen ihrer Gesundheit erlitten haben, sollen dabei bevorzugt berücksichtigt werden.

Die Stiftung ist mit einem Kapitalvermögen von 75 000 RM. ausgestattet. Dieses Kapital ist in Höhe von 35 000 RM. von Ministerpräsident Siebert aus ihm verfügbaren Sondermitteln und aus Spenden des Kreises Pfalz in Höhe von 5000 RM., der Landesversicherungsanstalt Pfalz in Höhe von 5000 RM., des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Gauleitung Saarpfalz in Höhe von 10 000 RM., der IG. Farbenindustrie AG. in Frankfurt a. M. in Höhe von 10 000 RM. und der Stadt Bad Dürkheim in Höhe von 7500 RM. aufgekommen.

Die Bedürfnisse der Stiftung werden aus den Erträgnissen ihres Kapitalvermögens gedeckt, ferner aus sonstigen, der Stiftung etwa zugewandten Beträgen, soweit nicht bei der Zuwendung ausdrücklich die Einverleibung zum Grundstockvermögen der Stiftung verlangt wird, wobei von der Verwaltung der Stiftung weitere Kreise zu Beiträgen für das Kapitalvermögen der Stiftung gewonnen werden sollen. Die Verwaltung der Stiftung obliegt dem Bürgermeister der Stadt Bad Dürkheim, der sich eines Beirates bedienen wird, in dem der Gauleitung der NSDAP Saarpfalz (Amt für Volkswohlfahrt) ein maßgeblicher Einfluß gesichert ist.

Durch die Errichtung der Stiftung hat Ministerpräsident Ludwig Siebert, mit dessen tatkräftiger Förderung erst in den letzten Jahren der großzügige Ausbau des aufstrebenden Arsenbades Dürkheim in die Wege geleitet wurde, der im Jahre 1935 einen neuerstellten Brunnentempel und in diesem Jahre das modernen Anforderungen angepaßte und vollständig umgebaute Kurhaus der Oeffentlichkeit übergeben konnte und mit dessen Unterstützung nunmehr an die Erstellung eines modernen Kurhotels gegangen wird, einen weiteren Beweis seines sozialen Verständnisses und seines Interesses für Bad Dürkheim gegeben. Denn die Stiftung wird es ermöglichen, daß auch die Aermsten unserer Volksgenossen an den segensreichen Heilquellen von Bad Dürkheim teilhaben können.

Volkslieder in der Heidelberg-Ausstellung

Heidelberg, 18. Sept. Am Samstag, 19. September, 20 Uhr, singen zwei Kindergruppen der Städt. Singschule im schönen Garten der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn". Neben den kleinen Sängern wirkt eine Instrumentalgruppe des Heidelberger Konzertoriums mit. Das Programm ist eine einzige Folge künstlerischer Verse und Melodien. Dieser Abend dürfte jedem Besucher etwas von dem romantischen Heidelberger Geist vermitteln, aus dem vor nunmehr 130 Jahren die Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn" hervorging. Um recht vielen Volksgenossen die Möglichkeit zum Besuch dieser lieblichen Darbietung und der Ausstellung zu geben, bleiben die Räume des Museums ausnahmsweise bis 22 Uhr geöffnet.

Verkehrsregelung an der Heidelberger Friedrichsbrücke

Heidelberg, 18. Sept. Auf verschiedene Rückfragen wird vom Städt. Pressamt Heidelberg mitgeteilt, daß die Frage des Vorfahrtsrechts an der Kreuzung Sophienstraße—Friedrichsbrücke und Neckarstaden—Schurmannstraße bereits vor einigen Wochen im Einvernehmen mit der Polizeidirektion geklärt wurde. Bei der getroffenen Regelung hat der Verkehr im Straßenzug Sophienstraße—Friedrichsbrücke den Vorrang vor der Ost-West-Richtung erhalten. Es wurden dementsprechend an der Schurmannstraße und am Neckarstaden westlich bzw. östlich des Brückenkopfes Vorzeichen aufgestellt, die auf diese Regelung hinweisen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Die von Nordwesten her eingedrungene feuchte Mittelmeerluft brachte auch unserem Bezirk am Donnerstag Bewölkung und strichweise leichten Regen. In Mittel- und Ostdeutschland blieb aber das herbstliche Schönwetter erhalten. Mit der Verlagerung des Hochdruckgebietes von Skandinavien auf das Festland wurde eine Umgestaltung der Großwetterlage eingeleitet, die auf später hinaus für unser Wetter von Bedeutung wird. Zunächst verbleiben wir aber bei schwacher Luftbewegung noch im Bereich feuchter Mischluft, die zwar Nebelbildung begünstigt, aber doch im allgemeinen noch freundliches Wetter bedingt.

SCHNEIDEREI-ARTIKEL
Mode-Neuheiten - Posamenten
Knöpfe - Spitzen
CARL BAUR
N 2, 9 Kunststr.

Die Aussichten für Samstag: vielfach dunstig oder neblig, sonst wolkig bis heiter und im allgemeinen trocken, schwache Luftbewegung.

...und für Sonntag: Uebergang zu unbeständigerem Westwetter, aber noch nicht durchweg unfreundlich.

Rheinwasserstand

	17. 9. 36	18. 9. 36
Waldshut	277	271
Rheinfelden	269	273
Breisach	173	163
Kehl	285	282
Maxau	453	444
Mannheim	352	343
Kaub	226	233
Köln	212	229

Neckarwasserstand

	17. 9. 36	18. 9. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	350	339

Vom 26. September bis 3. Oktober ist
Badische Gaukulturwoche

MARCHIVUM

50 Bulgaren als Gäste der DAF

50 Bulgaren, die auf Einladung von Reichsleiter Pg. Dr. Ley am Reichsparteitag teilnahmen und in den letzten Tagen in München weilten, haben am Freitagfrüh mit Omnibussen die Weiterfahrt nach Stuttgart angetreten, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Im Laufe des Nachmittags treffen die 50 Bulgaren in Mannheim ein und werden hier von der Deutschen Arbeitsfront betreut. Für den Samstag ist ein Ausflug nach Heidelberg vorgesehen, wo die Feierstätte auf dem Heiligenberg und der Ehrenfriedhof neben den verschiedenen anderen Sehenswürdigkeiten besichtigt werden sollen. Die Weiterfahrt der Gäste erfolgt am Sonntagfrüh.

Unsere Schillerbühne wirbt

Die Werbung für die Platzmiete im Nationaltheater wird jetzt auch noch durch einen Lautsprecherwagen unterstützt, der seit einigen Tagen die Straßen des gesamten Stadtgebietes durchfährt und der allenthalben recht großes Aufsehen erregt. Aus dem Lautsprecher tönt flotte Musik, der man auch im Vorübergehen gerne sein Ohr leiht. In den Außenbezirken ist es vor allem die Jugend, die dem langsam fahrenden Kraftwagen das Geleite gibt und die ihre helle Freude an dieser nicht alltäglichen Straßenunterhaltung hat.

Die Musik dient aber in erster Linie dazu, die Aufmerksamkeit der Großen auf den Wagen zu lenken, der entsprechende Aufschriften enthält, um die noch abseits stehenden Mannheimer aufzufordern, sich eine Platzmiete im Nationaltheater zu sichern. Ein eingefügtes Bühnenbild lockert den einfachen Aufbau dieses Werbewagens etwas auf, ohne daß es allzusehr den Blick von den Inschriften ablenkt, die ja die Hauptsache sind und die ja auch beachtet — — und beherzigt werden sollen.

Ein Hundesport-Ereignis

Anläßlich des 10jährigen Bestehens des Süddeutschen Dressur-Vereins (jetzt Fachgruppe für das Schutz- und Dienstgebrauchshundewesen Mannheim-Stadt) findet auf dem idealen Uebungsplatz hinter dem Schloß (früherer MTG-Platz) am Sonntag, 20. September, eine öffentliche Schutz- und Polizeihundeprüfung statt. Prüfungsleiter ist Heinrich Bothner, während als Richter die Herren Genzwürker und Lehmann amtieren.

Die Spurenarbeiten werden bereits vormittags 7 Uhr auf dem Gelände der Friesenheimer Insel erledigt, alle anderen Arbeiten werden am Nachmittag auf dem Uebungsplatz ausgeführt. Bei Meldeschluß lag eine ansehnliche Zahl von Prüflingen vor, darunter sehr bekannte Zucht- und Arbeitshunde, dazu werden sich die heranwachsenden Hunde gesellen.

Wie die neuen WHW-Briefmarken entstanden

Unterredung mit dem Graphiker Georg Fritz / „Die Aufgabe war nicht leicht"

Am 21. September beginnt der Verkauf der neuen Winterhilfswertzeichen der Deutschen Reichspost, und zwar der Wertzeichen zu 3, 6, 12 und 25 Pfennige. Der Verkauf der übrigen Winterhilfswertzeichen beginnt zu einem späteren Zeitpunkt, der noch bekanntgegeben wird.

Der Mitarbeiter einer Korrespondenz hatte Gelegenheit, mit dem künstlerischen Schöpfer der Winterhilfsbriefmarken, dem Graphiker Georg Fritz, Berlin-Zehlendorf, zu sprechen. Für die einem Wohlfahrtszweck dienenden Briefmarkenbilder ist es unerläßlich, daß sie eine hohe künstlerische Qualität besitzen und durch ihren Inhalt eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Je schöner und gefälliger die Briefmarken sind, desto leichter ist es, sie abzusetzen.

Für die diesjährigen Winterhilfswertzeichen hatte das Reichspostministerium Markenbilder über die Bauten Adolf Hitlers vorgeschlagen; so sehen wir auf den neuen Wertzeichen u. a. das Führerhaus in München, das Reichsluftfahrtministerium, das Ehrenmal in Nürnberg, die Deutschlandhalle und mehrere Ausschnitte aus Reichsautobahnbauten. Es lag in der Tat sehr nahe, gerade dieses Thema zu wählen. Die Bauten des Dritten Reiches und das Winterhilfswerk des deutschen Volkes haben überall in der Welt größte Bewunderung erregt und beide zeigen besser als viele Worte die schöpferische Gestaltungskraft der nationalsozialistischen Idee, die das Bild unserer Heimat und unseres Volkes in wenigen Jahren so grundlegend veränderte.

„Die Schwierigkeit der Aufgabe", so erklärte uns Georg Fritz, „bestand darin, das Großzügige des Objektes, wie es die Bauten Adolf Hitlers sind, in dem winzigen Briefmarkenformat zum Ausdruck zu bringen. Eine weitere Schwierigkeit bestand für mich darin, daß ein Teil der Bauten noch nicht fertig war. So war ich bei den Entwürfen gezwungen, zum Teil die Pläne und Grundrisse der Bauleitungen in Anspruch zu nehmen."

Georg Fritz erzählte dann, daß er Anfang April mit den Vorarbeiten begonnen habe. Unzählige Vorentwürfe mußten gemacht werden. Es war dabei notwendig, das gegebene Briefmarkenformat einzuhalten. Die rein künstlerische Ausgestaltung war Fritz vollkommen überlassen. Eine wichtige Frage war auch die Frage der Umrahmung. Der Text war hier vorgeschrieben, aber bei jeder Marke verschieden, je nach dem Bild, das zur Darstellung kommen sollte. Es mußte auch besonderer Wert auf eine edle Gestaltung der Schrift gelegt werden, entsprechend der Würde der Bauwerke.

Nachdem die Vorentwürfe fertig waren, ging es an das Konstruieren der Bilder. Es wurde zur Festlegung der Fluchtlinien in siebenfachem Format der Briefmarke unter absolut architektonischen Gesichtspunkten auf einem großen Reißbrett vorgenommen.

Dieser Entwurf wurde dann mittels Graphit auf den Original-Zeichnungskarton übertragen und dann mit allen Schattierungen ausgeführt. Selbstverständlich mußte bei diesen Arbeiten auf dem großen, siebenfachen Format stets das kleine Format der endgültigen Briefmarke in Rechnung gestellt werden. Zu diesem Zweck wurde das Original in jedem Stadium der Arbeiten mit dem Verkleinerungsglas betrachtet, damit man stets die Wirkung der kleinen Marke vor Augen hatte.

Nachdem die Arbeiten so weit gediehen waren, ging es zur Reichsdruckerei, wo der Originalentwurf fotografiert, auf das Briefmarkenformat verkleinert und dann in Stichmanier übertragen wurde.

Georg Fritz hob dann noch hervor, daß eine Briefmarke das kleinste graphische Kunstwerk ist, das es gibt. Es muß ein Kunstwerk sein, aber es lautet darüber hinaus die Aufgabe: eine Briefmarke zu schaffen. Vermerkt werden muß auch noch, daß die Farbtöne international vorgeschrieben sind.

Man kann wohl schon heute sagen, daß die neuen Winterhilfswertzeichen sicherlich überall größten Anklang finden werden.

In diesem Zusammenhange sei auch noch darauf hingewiesen, daß bei den Briefmarkensammlern sich gerade solche Marken stets großer Beliebtheit erfreuen. Die früheren Sondermarken der Deutschen Nothilfe werden teilweise bis zum Zehnfachen ihres Nennwertes gehandelt. Um die Preisentwicklung im Briefmarkenhandel nicht zu beeinflussen, gibt die Deutsche Reichspost die Auflagenhöhe der Sondermarken nicht bekannt. E.

Bürgermeister - aber auch Arbeitskamerad

Eine notwendige Betrachtung über das Aufgabengebiet des Gemeindeführers

In seiner Betrachtung über die Aufgabe des Bürgermeisters als Führer seiner Gefolgschaft im neuen Staat betont Oberbürgermeister Professor Dr. Jung-Göttingen im „Gemeindetag", daß das königliche Wort vom ersten Diener des Staates nicht minder für den Bürgermeister in seinem Verhältnis zur Gemeinde und zu seiner Gefolgschaft gelte. Ein richtiger Bürgermeister sei seiner Gefolgschaft Vorbild, Arbeitskamerad und Freund, und werde erst dadurch, daß er diese Eigenschaften in seiner Persönlichkeit vereinigt, Führer zugleich.

Der deutsche Mensch von heute habe sich frei gemacht von der Unterwürfigkeit und Liebedienerei einer versklavten Zeit und dafür ein natürlich empfundenes Gefühl für wahre Persönlichkeitswerte übernommen. Die Gefolgschaft folge den Anordnungen des Bürgermeisters zunächst einmal auf dem gesetzmäßig festgelegten Treue- und Gehorsamsverhältnis daraus. Zu höchsten Leistungen sei sie aber erst dann befähigt, wenn ihr ein Mann voranschreite, der infolge seiner inneren Haltung, seiner Erfahrung und seinem Können seine Mitarbeiter mitreißt. Auch der Oberbürgermeister einer Großstadt sollte sich die Nähe zu seiner Gefolgschaft dadurch erhalten, daß er von Zeit zu Zeit die eine oder andere Abteilung besucht und sich in Gegenwart des Dienststellenleiters mit einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern und ihren Leistungen bekannt macht.

Leider mache man ab und zu die Beobachtung, daß Dienstvorgesetzte wie die Löwen darüber wachen, daß kein Untergebener sich etwa in die Höhle des Stadtgewaltigen wagt. Der Bürgermeister, der trotz Arbeitslast und Amtssorgen noch Zeit finde, sich mit gerechtem Sinn um das Arbeitsschicksal der Gefolgschaft zu kümmern, sei ein wahrer Arbeitskamerad inmitten seiner Gefolgschaft. Auch die kleinste Anerkennung, wenn sie echt sei und von Herzen komme, werde von der Gefolgschaft dankbar empfunden und nichts widere sie so sehr an, als gespielte Leutseligkeit oder gemachte Freundlichkeit.

Wie überall im Leben, entscheide auch hier nur die Einfachheit und Ehrlichkeit der Gesinnung, die man nicht erlernen könne, sondern von Geburt an besitzen müsse.

Heute abend Leuchtfontäne

Anläßlich der Anwesenheit der fünfzig Bulgaren in Mannheim, die auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront eine Reise durch Deutschland machen, wird heute, Freitag, von 20.30 bis 21 Uhr die Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz in Betrieb sein.

40 Jahre VfR. Mannheim

Feier der VfR.-Jugend

Am kommenden Samstag, 19. Sept., 20.30 Uhr, veranstaltet die VfR.-Jugend in den Germania-Sälen, S 6, 40, im Rahmen des Jubiläumsprogramms eine Feier der Jugend, zu der die Eltern der Jugendlichen sowie alle Freunde und Gönner des Jugendsports herzlichst eingeladen sind. Das Programm des Abends wird ausschließlich von den Jugendlichen des VfR. bestritten, die damit beweisen wollen, daß sie nicht nur auf sportlichem Gebiet, sondern auch in geistiger Hinsicht etwas zu leisten imstande sind.

Schutzhundeprüfung in Friedrichsfeld

Die kommende Großveranstaltung anläßlich des 10jährigen Bestehens

Der 1. Deutsche Polizeihundeverein Mannheim-Friedrichsfeld veranstaltet anläßlich seines zehnjährigen Bestehens am Samstag und Sonntag, den 19. und 20. September, die bereits angekündigte Schutzhundeprüfung und Werbevorführung auf seinem Uebungsplatz „Freie Platte" (neben dem Fußballplatz). Die Schutzhundeprüfung wird in der Hauptsache von Hunden, die kaum über ein Jahr alt sind, bestritten. Nicht weniger wie fünf von den gemeldeten Hunden sind Geschwister und stammen aus einem letztjährigen Wurf. Diese wetteifern mit einigen anderen sehr gut veranlagten schon etwas älteren Hunden um die Siegeslorbeeren. Wenn man die Hunde auf dem Uebungsplatze bei der täglichen Arbeit beobachtet, kann man in den Leistungen keine großen Unterschiede mehr feststellen.

Die Leitmänner haben sich solche Mühe gegeben und so folgerichtig gearbeitet, daß es selbst dem Fachmann schwer wird, den besten Hund herauszufinden. Es wird also am Samstag und Sonntag einen überaus spannenden Kampf geben, bei dem es auf einzelne Punkte ankommt. Kleine Fehler, die den Leitmännern oder den Hunden unterlaufen, werden wohl bei den Vorführungen in der Bewertung den Ausschlag geben. Die Leitmänner müssen diesmal sehr auf der Hut sein. Wie schnell sind durch Unachtsamkeit von den 210 erreichbaren Punkten einige verloren und 70 Prozent müssen geschafft werden, um die Prüfung überhaupt zu bestehen. Bei 80 Prozent wird schon das Werturteil „Sehr gut" erreicht und gar 90 Prozent bringt die so seltene und darum so begehrte Auszeichnung „Vorzüglich". Die Ausbilder der Hunde wissen, um was es am Sonntag geht und arbeiten schon die ganze Zeit über mit Feuereifer am letzten Schliff der Hunde.

Am Samstagnachmittag 15 Uhr beginnt die Prüfung mit den Gehorsamsübungen und wird am Sonntagfrüh 6 Uhr mit den Spurenarbeiten fortgesetzt. Ab 9 Uhr findet der interessanteste Teil der Prüfung, die Mannarbeit, statt und ab 14 Uhr steigt die große Werbevorführung der Schutz- und Polizeihunde. Dazu spielt auf dem Platze eine Musikkapelle. Bei den Vorführungen werden die Gehorsamsübungen in geschlossenem Aufmarsch gezeigt, Spuren von Verbrechern werden ausgearbeitet, Ueberfälle werden vereitelt und Verbrecher gestellt, Weit- und Hochsprünge über Hürden und eine zwei Meter hohe Bretterwand werden ausgeführt und sonst noch vieles mehr.

Alles in allem, es wird eine Veranstaltung werden, wie sie bisher in Friedrichsfeld noch kaum zu sehen war. Um jedem Volksgenossen die Teilnahme zu ermöglichen, ist der Eintritt zu der Prüfung und zu den Vorführungen sowohl am Samstag als auch am Sonntag frei.

Die Polizei meldet

Radfahrerin angefahren. Durch Unvorsichtigkeit des Fahrers wurde am Donnerstag auf der Unteren Riedstraße eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren und hierbei verletzt. Die Verletzte mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

2 Fahrraddiebe festgenommen. Im Laufe des Donnerstag konnten hier 2 Fahrraddiebe ermittelt werden. Die beiden Langfinger wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Eine unmenschliche Zumutung

ist es, wenn Sie gerade den Füßen, welche jahrzehntelang die schwere Last des Körpers Tausende von Kilometern tragen müssen, keine Pflege angedeihen lassen. Bei aller Pflege aber ist die Wahl der passenden Fußbekleidung das Wichtigste. Seit vielen Jahren führen wir als Spezialität der natürlichen Fußform angepaßtes Schuhwerk für Männer, Frauen und Kinder in modernen Formen und ersten Qualitäten. Viele Fußleidende sind zufriedene Kunden bei (18 129 B

Neher P 5, 14 Planken-Neubau

Ruhestörer. Wegen Ruhestörung wurden in der Nacht auf Freitag 10 Personen zur Anzeige gebracht.

Am Donnerstag 137 Verkehrssünder. Wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften wurden bei am Donnerstag vorgenommenen Verkehrskontrollen 137 Kraft- und Radfahrer gebührenpflichtig verwarnt und 19 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

*

Vorübergehende Schließung von Diensträumen. Infolge Hauptreinigung sind die Räume der Paß- und Meldestelle beim Polizeipräsidium zu folgenden Zeiten geschlossen: Dienstag, den 22. September 1936, Zimmer 21, nachmittags; Mittwoch, den 23. September 1936, Zimmer 20 den ganzen Tag; Donnerstag, den 24. September 1936, Zimmer 19 und 18 nachmittags.

Gartenbau-Ausstellung

der Kleingärtner Mannheims

in den Rhein-Neckar-Hallen vom 19. bis 21. Sept.

Geöffnet ab 10 Uhr vormittags / Eintritt 30 Pfennig

MARCHIVUM

Das neuzeitliche Büro

Schönheit der Arbeitsstätte / Maschinen erleichtern die Arbe't

Wer jahrein, jahraus hinter dem Ladentisch, hinter der Werkbank steht oder tagtäglich seinen gewohnten Platz am Schreibpult einnimmt, der weiß es zu schätzen, wenn er bei seiner Rückkehr aus dem verdienten Urlaub ein äußerlich aufgewertetes Milieu antrifft. Verwundert wird sich der Zurückgekehrte in seinem vertrauten Arbeitsraum umblicken und sich anfänglich des Gefühles zu erwehren haben, versehentlich fremd gegangen zu sein. Aber da werden ihm die lachenden Gesichter seiner Arbeitskameraden aufmunternd zu Hilfe kommen und ihm beweisen, daß er sich keinesfalls in der Hausnummer irrte, daß lediglich die vordem reichlich angestaubten Wände ein neues, freundlich helles Farbenkleid erhalten haben, daß die Deckenbeleuchtung jetzt praktischer und auch schmucker angelegt wurde und was dergleichen willkommene Ueberraschungen sind, die das Gemüt jedes Arbeitenden froher stimmen können.

Wer würde nicht, frisch vom Urlaub zurückgekehrt, unter diesen Umständen mit doppelter Freude seine Arbeit wieder aufnehmen? Den Erholten ist der Uebergang leicht gemacht. Die Neugestaltung und Verschönerung seiner Wirkungsstätte, in der ein Schaffender gut ein Drittel seines Lebens verbringt, erscheint ihm als ein Neubeginn, der ihm in Stunden der Muße als Wunschtraum vorschwebte.

Es braucht an dieser Stelle nicht erst auf den leistungssteigernden Einfluß hingewiesen zu werden, den eine schöne, lichte Arbeitsstätte auf jeden Werktätigen ausübt. Gerade die Urlaubswochen sind trefflich dazu geeignet, ohne Störung im Betrieb für eine schon längst fällige Auffrischung des Arbeitsplatzes zu sorgen und etwa erforderliche Umgestaltungen und Verbesserungen vorzunehmen. In den wenigsten Fällen bedarf es hierzu größerer Summen. Mit bescheidenen Geldmitteln kann oft ein wertvoller praktischer Beitrag zu dem unerschöpflichen Thema Schönheit der Arbeit geleistet werden.

Freundliche und gut beleuchtete Räume kennzeichnen das neuzeitliche Büro — Aufn.: Bräggemann

Die planvolle Einrichtung

Der neuzeitliche Betrieb ist ganz auf das Ziel ausgerichtet, Arbeitshöchstleistungen bei einem Mindestmaß an Kraftverbrauch zu erzielen. Das ist nur durch mustergültiges und zweckmäßiges Handwerkszeug zu erreichen. Für den geistigen Arbeiter kann in diesem Falle die moderne Büroeinrichtung als Arbeitsausrüstung angesprochen werden.

Hierüber ein offenes Wort! Wie viel wird gerade in dieser Hinsicht auch heute noch gesündigt. Oft wird schon bei der Auswahl der erforderlichen Einrichtungsgegenstände ein Fehler gemacht, der sich in der Folge leistungshemmend auswirkt. Falsche Sparsamkeit und Unkenntnis rächen sich in solchen Fällen bitter. Wer sich in einem kaufmännischen Betriebe einigermaßen auskennt, der weiß, wie schwer es ist, nachträglich einen Fehler auszumerzen. Ein Fachmann, der mit Freuden mit Rat und Tat zur Seite gestanden wäre, hätte vor empfindlichem Schaden bewahrt. Leider aber wurde — wie so oft — seine Erfahrung nicht zunutze gemacht. Daher war man beim Einkauf auch über praktische Neuerungen und frisch auf den Markt gekommene Spezialapparate nicht hinreichend unterrichtet. Es kann daher nicht warm genug empfohlen werden, sich an den Fachmann zu wenden, wenn es größere Anlagen auszubauen oder auch kleine, dem Anscheine nach geringfügige, Neuanschaffungen zu machen gilt.

Die Industrie kann heute mit mustergültigen Einrichtungsgegenständen, die allen Erfordernissen des Arbeitslebens Rechnung tragen, entsprechen. Muß hervorgehoben werden, daß schlecht gebaute Stühle und Sessel, die nur um ein geringes billi-

Friedmann & Seumer
FERNRUF 27160-61 · MANNHEIM Q 7,1
Büromaschinen
MERCEDES-Schreibmaschinen
FRANCOTYP-Barfrankiermaschinen
ROTO-Schnellvervielfältiger
MAUSER-Addiermaschinen
HAMANN-Rechenmaschinen
ROLLO-Falzmaschinen
KOSMOGRAPH-Diktiermaschinen
VELOPOST-Briefschließmaschinen
ROTOGRAPH-Adressiermaschinen
RECTOPHOT-Elektro-Kopieapparate
Büromöbel
in Holz und Stahl
Bürobedarf
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für sämtliche Büromaschinen

ist eine wichtige Persönlichkeit in jedem Betrieb. Von seiner Tüchtigkeit hängt es zu einem wesentlichen Teil ab, wenn alles so läuft wie es soll.
Das beste Werkzeug ist darum für ihn gerade gut genug! Er sollte eine Ruf-Buchhaltung haben, die sich schon in Tausenden von Geschäften jeder Art und Größe bewährt hat.
Wir liefern insbesondere:
Ruf-Buchungsmaschinen in einfacher u. rechnender Ausführung ● Apparate für handschriftliche Buchung ● Kartei-Einrichtungen für alle Zwecke
Wir senden gern ausführliche Druckschriften
Ruf-Buchhaltung G. m. b. H.
Berlin SO 16, Köpenickerstraße 74
Generalvertretung für Baden und Pfalz: Karl Heilmann, Karlsruhe, Nowackanlage 6. Fernruf 1520.

Die leistungsfähigen deutschen Geschäfte werben durch das Hakenkreuzbanner
Die nationalsozialistische Heimatzeitung

Rheinmetall BÜRO-MASCHINEN
Schreib-, Rechen-, Addier- und Fakturiermaschinen
der „Rheinmetall"-Borsig A.-G., Sömmerda, Berlin, Düsseldorf
General-Vertretung:
Carl Friedmann MANNHEIM
Augusta-Anlage 5 Am Benzdenkmal Fernruf 40900 und 40909

Torpedo-
Organisations-Schreibmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Sichtkarteien
Büro-Möbel / Büro-Bedarf
Georg Müller & Co. D 3, 10 Fernruf 20494

Sindri-Durchschreibe-Buchhaltung für Finanz und Lohn
Größte Betriebsvereinfachung!
Lohnbücher / Lohnkarten / Lohntabellen / Geschäftsbücher / Karteien
Erstes Fachgeschäft
Jakob Krumb
C 1, 7 Breite Straße

Hermann Haberkorn
Moderner Bürobedarf
Büromöbel, Büromaschinen, Schreibwaren, Papiere aller Art - Vervielfältiger und alle Zubehörteile
F 1, 10 / Mannheim / Fernsprecher 20312

Bürobedarf
Erika- u. Ideal-Schreibmaschinen
W. Lampert
L. 6. 12.
Bürobedarf

Ozett
Büromaschinen
Büro-Einrichtungen
Bürobedarf
Otto Zickendraht Qu 3, 10

CONTINENTAL
Wir geben bekannt, daß wir der Firma
HERMANN SPITZMÜLLER, MANNHEIM, N 7,7
die GENERALVERTRETUNG für unsere Fernsprecher 20738
CONTINENTAL- ADDIER-, SALDIER-, BUCHUNGS- UND RECHNENDEN SCHREIB-MASCHINEN
für die Verkaufsbezirke Nordbaden und Pfalz übertragen haben.
Die Firma Hermann Spitzmüller wird Sie gern über neuzeitliche Büroorganisation beraten. - Bitte bringen Sie ihr Vertrauen entgegen.
WANDERER-WERKE, SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

MARCHIVUM

ger als bequeme, in der Höhe verstellbare sind, und nur zu leicht Ermüdungserscheinungen hervorrufen, die jede Leistungssteigerung ausschließen? Die Wahl des richtigen Sitzmöbels ist im Büro von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Aeußerst praktisch und vielseitig in ihrer Verwendungsart sind beispielsweise die Anbau-Schreibtische. Sie können durch Seitenschränke nach Belieben erweitert werden, lassen sich als Arbeits- wie als Schreibmaschinentisch benutzen. Ein einfacher Hebelgriff fördert die unter der Tischplatte versenkte Schreibmaschine zutage.

Ein Beispiel nur. Ein unverbindlicher Gang durch die Mannheimer Fachgeschäfte dürfte jedem Interessierten noch eine Fülle fruchtbarer Anregungen vermitteln.

Die unerläßliche Kartei

Sie ist die Seele der Buchhaltung. Ohne eine gute Kartei, die jederzeit eine Uebersicht gewährt, kann ein kaufmännischer Betrieb nun einmal nicht ordnungsgemäß laufen. Da nicht jeder Aufgabenkreis sich mit dem eines anderen Betriebes deckt, ist es auch hier angebracht, nicht ohne Hinzuziehung eines erfahrenen Fachmannes die Wahl zu treffen. Denn es gilt doch in erster Linie, die Kartei den speziellen Bedürfnissen entsprechend einzurichten. Wir wollen hier nur einige anführen. So die Hängekartei, die Erfindung eines Wohlfahrtsbeamten, der in hintereinander hängenden Säckchen die Personalien leicht erreichbar aufzubewahren pflegte. Das Verfahren wurde mit den Jahren verbessert. Die heutige Hängeregistratur zeichnet sich dadurch aus, daß sie einen Bruchteil des Raumes beansprucht, den andere Registraturen benötigen.

Eine willkommene Neuerung stellt die sogenannte Staffelsichtkartei dar. Wie beim alten Steilkartensystem sind hier die Karten in Staffeln von je zehn Karten hintereinander außerordentlich übersichtlich geordnet. Die gesuchte Gruppe wird leicht und rasch an Hand einer Leitkarte und durch die Einteilung in Buchstabengruppen gefunden. Interessant ist die automatische Fehlanzeige. Sie weist sofort darauf hin, ob eine Karte fehlt oder an falscher Stelle abgestellt wurde. Hier gibt es kein unnützes Suchen. Die Ordnung ist in dieser Kartei zwangsläufig gewährleistet.

Technisch vollkommen ist daneben das Sichtbogensystem, unter das auch die sogenannte Flachsichtkartei fällt. Ihr Vorzug beruht darauf, daß sich auch außen ständig kontrollieren läßt, ob Zahlungen erfolgten, Außenstände offen stehen und Termine angesetzt wurden.

Die Streifenkartei gewährt ebenfalls eine lobenswerte Uebersicht und beansprucht nur einen bescheidenen Raum. Sie ist in gleicher Weise für den Klein- und Großbetrieb geeignet. Wie aus den angeführten Beispielen zu ersehen ist, stehen für jeden Betrieb geeignete Karteien zur Verfügung. Wer sich gut beraten läßt, kann einen klaren Vorteil für sich buchen.

Die Büromaschine als Helferin

Ohne Schreibmaschine kann heutigen Tages auch das kleinste Geschäft nicht mehr auskommen. Ihr Besitz macht darüber hinaus jeden stolz, der mit Schreibarbeiten zu tun hat.

Erstaunlich, was in den letzten Jahren alles auf den Markt kam an Büromaschinen, die ausgezeichnete Helfer, Freunde der Schaffenden geworden sind. Sie lassen sich nicht mehr aus einem neuzeitlichen Betrieb wegdenken.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 76/77 Kilo, Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffend. exkl. Sack, Preisg. W 14 per Sept. 1936 RM. 19.60, W 15 19.70, W 16 19.80, W 17 19.90, W 19 20.20, W 20 20.40, Ausgl. plus 40 Rpf. Qualitätszuschläge: Fr 1 Kilo über Durchschnitt 0.15, für 2 Kilo 0.30, für 3 Kilo 0.40 per 100 Kilo. — Roggen: 69/71 Kilo, Festpr., gef. tr. Durchschn. Beschaffend. exkl. Sack, Preisgeb. R 14 per Sept. 1936 RM. 16.00, R 15 16.10, R 18 16.50, R 19 16.70, Ausgl. plus 40 Rpf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.07½, für 2 Kilo 0.15, für 3 Kilo 0.22½ per 100 Kilo. — Gerste: Braugerste inl. (Ausstichware über Notiz) RM. 22.00, Industriegerste je nach Hektolitergewicht, neue 19.50—20.00. — Futtergerste: 59/60 Kilo, Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffenh. exkl. Sack, Preisgeb. G 7 per Sept. 1936 RM. 15.90, G 8 16.20, G 9 16.40, G 11 16.70, Ausgl. plus 40 Rpf. Qualitätszuschläge: Für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15, für 2 Kilo 0.30, für jedes weitere Kilo bis zu 68 Kilo 0.10 p. 100 Kilo. — Futterhafer: Festpreise, gef. tr. Durchschn. Beschaffenheit exkl. Sack, Preisgeb. H 11 per 16. Aug. bis 30. Sept. 1936 RM. 15.30, H 14 15.80, H 17 16.10, Ausgl. plus 40 Rpf. Qualitätszuschläge: Für jedes Kilo über Durchschnitt 0.10 per 100 Kilo. Industriehafer, 48/49 Kilo 20.00, Raps, inl., ab Station 32.00, Mais, mit Sack —. Mühlennachprodukte: Weizenkleie, ab 15. Sept. 1936, Preisgebiet W 14 10.60, W 15 10.65, W 16 10.40, W 17 10.75, W 19 10.90, W 20 11.00. Weizenvollkleie plus RM. 0.50, Roggenkleie, ab 15. Aug. 1936, Preisgeb. R 14 10.10, R 18 10.45, R 19 10.50, Ausgl. plus 30 Rpf., dazu 5 Rpf. Verm.-Gebühr, Roggenvollkleie plus RM. 1.00, Weizenfuttermehl 13.20, Gerstenfuttermehl —, Biertreber ab Fabrik Höchstpr. 14.00, Malzkeime 13.40, Ausgleich plus 30 Rpf. Erdnußkuchen prompt, Festpreis ab Fabrik per Sept./Dez. RM. 15.80, Sojaschrot, prompt 15.50, Rapskuchen inl. 13.70, dito ausl. 14.20, Rapskuchenschrot 13.70, Palmkuchen 13.90, Kokoskuchen 14.70, Sesamkuchen 15.00, Leinkuchen 16.30, Trockenschnitzel, Fabrikpreis, lose, Sept. 9.48, Rohmelasse, lose, September 6.54, Steffenschnitzel, lose, Sept. 11.08, Zuckerschnitzel, vollw. Sept. 11.68, Ausgl. plus 35 Rpf. — Rauhfutter: Wiesenheu, loses, neues, gut, gesund, trocken, RM. 4.25—4.50, Rotkleeheu —, Luzernkleeheu, neues 5.00—5.25, Preßstroh, Roggen-Weizen 3.50—3.75, dito Hafer-Gerste 3.00—3.50, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2.50—3.00, dito Hafer-Gerste 2.50 bis 3.00. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug. — Mehlnotierungen: Weizenmehl: Preisgebiet Baden 14, Type 790 aus Inl.-Wz. Juli bis 15. 9. RM. 29.00, 15. 9.—30. 9. 37 28.00, 15 29.00 (28.00), 16 29.00 (28.00), 17 29.00 (28.00), 19 29.35 (28.35), 20 29.35 (28.35), Pfalz-Saar 19 29.35 (28.35), dito 20 29.35 (28.35). Roggenmehl: Preisgebiet Baden 14, Type 997, Juli 1936—15. Aug. 1937 RM. 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60, Pfalz-Saar 18 23.30, dito 19 23.50. Zuzüglich RM. —.50 Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der W.W. — Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Proz. Ausl.-Wz. Aufschlag RM. 1.50 per 100 Kilo. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Freundlich bei kleinem Geschäft

Berliner Börse: Aktien eher nachgebend, Renten gehalten

Das Börsengeschäft blieb auch heute wieder eng begrenzt. Bezeichnend dafür war, daß von insgesamt 124 in fortlaufender Notierung gehandelten Werten nur etwa die Hälfte überhaupt einen ersten Kurs erhielten. Wenn auch die Abgaben von seiten der Bankenkundschaft nur gering waren und sich meist auf Ausführung der erreichten Limite beschränkten, überwogen doch bei weitem Rückgänge, die vornehmlich auf erneute Glattstellungen der Kulisse zurückgingen. Nach den ersten Kursen vermochte sich allerdings eine leichte Erholung durchzusetzen, da der im Mittelpunkt des Interesses stehende Montanmarkt kaum noch nennenswerte Einbußen aufwies — so lagen Hoesch nur noch ¼ Prozent unter dem gestrigen Schlußkurs —, vielmehr leichte Erholungen verzeichnete. Klöckner und Rheinstahl waren bei kleinem Bedarf um je ¾, Mannesmann um ½ Prozent gebessert. Die freundlichere Marktitendenz wurde durch einen befriedigenden Bericht der Eisenverbände und die gemeldete höhere Roheisenerzeugung im August etwas gestützt. Braunkohlenwerte waren allerdings überwiegend schwächer, wobei Ilse Genußscheine mit minus 2½ Prozent die größte Einbuße erlitten. Eine Ausnahme bildeten hier Bubiag mit plus 2 Prozent. Zum größten Teil gestrichen blieben mangels Umsatzes Kali- und chemische Werte. Farben setzten ⅛ Prozent niedriger mit 162½ ein. Kleines Angebot war in Linoleumaktien vorhanden, so daß Conti Linoleum um 1¼ und Deutsche Linoleum um 1 Prozent niedriger ankamen. Von Elektrowerten blieben Lahmeyer gefragt (plus 1¼), während Siemens einen Anfangsverlust von 1⅛ sogleich nochmals um ¼ Prozent erhöhten. Schwächer lagen ferner von Autowerten Daimler mit minus ¾, von Bauwerten Holzmann mit minus ¾ und von Zellstoffaktien Aschaffenburger mit minus 1⅝. Andererseits konnten sich Feldmühle um 1½ Prozent erholen.

Am Rentenmarkt gab die Reichsaltbesitzanleihe um 10 Pf. auf 115 nach. Auch die seit einigen Tagen festere Umschuldungsanleihe war heute erstmals wieder 15 Pf. niedriger (88.40). Späte Reichsschuldbuchforderungen gaben um ⅛ Prozent nach. Von Auslandsrenten fanden einige Rumänen und Ungarn Beachtung.

Blanko-Tagesgeld ermäßigte sich auf 3 bis 3½ Prozent.

Von Valuten stellte sich das Pfund in Berlin auf 12.60½, d. h. etwas schwächer, während der Dollar mit 2.49 unverändert blieb.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1937er 100.50 G., 1938er 99.62 G., 1939er 99.37 G., 1941er 98.25—99, 1942er 97.75—98.62, 1943er 97.62, 1944/48er 97.50 G. Ausg. II: —. Wiederaufbauanleihe: 1946/48er 69.87 G., 4prozent. Umschuld.-Verband 88.02½—88.77½.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Trotz mannigfacher Anregungen blieb die Börse auch heute sehr ruhig. Der Auftragseingang bewegte sich in engsten Grenzen, so daß die Unternehmungslust der Börsenkreise schwach blieb. Am Aktienmarkt waren die Kurse nur knapp gehalten. Am Montanmarkt richtet sich die Aufmerksamkeit auf die am Samstag stattfindende Bilanzsitzung bei Klöckner. Die Ausschüttung von 3½ Prozent bei Hoesch ergab noch etwas Angebot, so daß die Hoesch-Aktie auf 106½ (107) abbröckelte. Klöckner gaben ½ Prozent auf 111 nach, dagegen zogen Verein. Stahl ½ Prozent auf 105 an, Mannesmann blieben zu 104½ unverändert. Etwas niedriger lagen noch Otavi Minen mit 32.20 (32.50). IG-Farben gingen auf 161¾ (162½) zurück. Von Elektrowerten ermäßigten sich Siemens auf 185¾ (188), auch Bekula ½ Prozent leichter. Zellstoffaktien ließen etwa ⅛—1 Prozent nach. Von Kunstseidenwerten Aku ¼ Prozent niedriger, Bemberg ⅝ Prozent höher. Im Zusammenhang mit der Reprivatisierung bei Hamburg-Süd erhielt sich Nachfrage nach Schiffahrtsaktien, Hapag 14½ bis 14¾ (14½), Nordd. Lloyd 15 (14½).

Am Rentenmarkt war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen gering. Im Freiverkehr zeigte sich wieder Nachfrage nach verschiedenen Balkanwerten.

Im Verlaufe erfuhr das Geschäft auf kleine Käufe eine leichte Belebung und die Haltung war etwas fester. Bevorzugt wurden auf höheres Amsterdam Kunstseide Aku, die auf 73¾ nach 71 anzogen. Ferner konnten sich die meisten Montanpapiere um ½ bis ¾ Prozent erhöhen, auch IG.-Farben leicht befestigt.

Am Rentenmarkt blieben im Freiverkehr Balkanwerte fest und lebhaft, 4proz. Stieg. 8.55 nach 8.25, L-Lombarden 7⅝ (7). Oesterr. Ungar. Bank-Pfandbriefe 4.80—5 (4.70), Goldpfandbriefe und Stadt-Anleihen blieben unverändert, Liquidationspfandbriefe etwas uneinheitlich. Von Auslandsrenten 4proz. Sieg. von 1895 19¾ (18.80). Der Freiverkehr lag ruhig.

Tagesgeld unverändert 2½ Prozent.

Metalle

Berlin, 18. Sept. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57; Standardkupfer, loco 51.25; Originalhüttenweichblei 24.50; Standardblei 24.50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19.50; Standardzink 19.50; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Prozent 269; alles in Reichsmark für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 38.30—41.30 Reichsmark.

Meldungen aus der Industrie

GV. H. Hildebrand & Söhne. — Rheinmühlenwerke AG., Mannheim

In der oGV. der H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke AG., Mannheim, wurde der bekannte dividendenlose Abschluß für das mit dem 31. März 1936 abgelaufene Geschäftsjahr einstimmig genehmigt. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich das Geschäft im laufenden Jahr bisher in normalen Grenzen gehalten. Vor der neuen Ernte könnte man vorläufig noch nicht übersehen, wieweit die Ausnutzung des Beschäftigungsgrades auch zukünftig möglich sein wird. Nähere Mitteilungen über die Weiterentwicklung seien daher nicht zu machen.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau

Diese mit 1 Mill. RM. Aktienkapital arbeitende Gesellschaft, das 1932 durch Sanierung von 4,000 Mill. Reichsmark auf diese Höhe zusammengelegt wurde, legt für das Geschäftsjahr 1935 wieder einen ausgeglichenen Abschluß vor. Die Roheinnahmen stiegen weiter auf 5,19 (4,53) Mill. RM., während für Löhne und Gehälter 3,16 (2,83), für gesetzliche Sozialabgaben 0,23 (0,21), für Zinsen 0,07 (0,06), für Besitzsteuern einschl. Körperschaftssteuer 0,13 (0,07) und für die übrigen Aufwendungen 1,19 (1,05) Mill. RM. aufgebracht wurden. In der Bilanz stehen das Anlagevermögen mit 0,59 (0,86), abgeschrieben wurden auf Anlagen 0,42 (0,31) Mill. RM. Die Vorräte betragen 1,04 (1,06), die Forderungen insgesamt 1,5 (1,41), die Bankguthaben 0,17 (0,12), andererseits die gebundenen Wohlfahrtsfonds, Pensions- und Unterstützungskasse 0,16 (0,15) und die übrigen Verbindlichkeiten 1,82 (2,0) Mill. RM., Posten der Rechnungsabgrenzung 0,25 (0,23) Mill. RM.

Klöckner-Werke AG.

Bilanzsitzung am 19. September

Der Aufsichtsrat der Klöckner-Werke AG. wird zur Beratung des Abschlusses für das am 30. Juni 1936 abgelaufene Geschäftsjahr am 19. September zusammentreten. Am gleichen Tage findet auch die Bilanzsitzung der zum selben Konzern gehörenden Humboldt-Deutz-Motoren AG., Köln, statt. Auch bei den Klöckner-Werken wird wie bei Hösch mit einer Erhöhung der vorjährigen Dividende von 3 Prozent gerechnet. Im welchem Ausmaße, bleibt der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten.

Die Kölner Herbstmesse beginnt

Als reine Handelsmesse wird am Sonntag, 20. Sept., die Kölner Herbstmesse ohne Eröffnungsfeierlichkeit der Wirtschaft übergeben. Sie dauert bis Dienstag, den 22. September, und kann nur von Wiederverkäufern besucht werden.

92. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim

Das Angebot zur 92. Häute-Zentral-Auktion in Mannheim am 17. September betrug 13 172 Großviehhäute, 29 642 Kalbfelle und 2604 Schaffelle, insgesamt 45 418 Stück. Das vorhandene Angebot wurde restlos zu den amtlich festgesetzten Höchstpreisen und unter Berücksichtigung der Einkaufsquoten an die einzelnen Käufer zugeteilt. Im einzelnen notierten:

Ochsenhäute: rote ohne Kopf bis 14,5 Kilo 58, 15—24,5 Kilo 76—81, 25—29,5 Kilo 83—88, 30 bis 39,5 Kilo 102—108, 40—49,5 Kilo 95—98, 50—59,5 Kilo 84—88; nordd. alle Gewichte 60—66, Schußhäute 40—62.

Rinderhäute: Gewichte wie oben: 86, 96—104, 99—105, 102—107, 100—102; nordd. alle Gewichte 76—82.

Kuhhäute: Gewichte wie oben: 50, 80—86, 84—90, 94—100, 96—99; nordd. alle Gewichte 56—62.

Bullenhäute: Gewichte wie oben: 64, 77—84, 79—84, 78—83, 74—78, 70—74, 60 u. m. Kilo 66 bis 70; nordd. alle Gewichte 52.

Kalbfelle: südd. rote o. Kopf, bis 4,5 Kilo 126 bis 138, 4,5—7,5 Kilo 111—120, 7,5 u. m. 96—104, Schuß südd. 80, nordd. bunte ohne Kopf. Gewichte wie oben: 95—104, 92—98, 80—84, Schuß nordd. 60.

Fresserfelle: südd. 60.—.

Schaffelle: vollwollige 90, halbwollige 72, Blößen 56.

Getreide

Rotterdam, 18. Sept. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): September 6.20; November 5.85; Januar 37: 5.82½; März 37: 5.75. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): September 82; November 77½; Januar 37: 77; März 37: 78½.

Baumwolle

Bremen, 18. Sept. Amtlich. September 1371 Abr.; Oktober 1322 Brief, 1320 Geld, 1321/20 bez., 1321 Abr.; Dezember 1323 Brief, 1320 Geld, 1321 Abr.; Jan. 37: 1321 Brief, 1319 Geld, 1320 Abr.; März 37: 1321 Brief, 1320 Geld, 1320 bez., 1320 Abr.; Juli 37: 1315 Brief, 1313 Geld, 315 Abr. — Tendenz: stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	17. 9.	18. 9.
Dt. Reichsanl. v. 1927	101,37	101,37
do. Dt. Reichsanl. 30	102,25	102,25
Baden Freist. v. 1927	97,25	97,50
Bayern Staat v. 1927	98,—	98,—
Anl. Abl. d. Dt. Reich	114,87	114,62
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	95,25	95,25
Heidelbg. Stadt v. 26	91,50	91,50
Ludwigh. v. 26 S. I	96,—	96,—
Mannhm. Gold v. 26	—	—
do. v. 27	—	—
Pfälzische Stadt v. 26	93,75	93,50
Mhm. Abfin. Altbes.	—	—
Hess. Ld. Liqu. R 1—24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do. Goldanl. v. 30	94,50	94,50
do. Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay. Hyp. Wechs. Gof.	97,—	97,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,80	100,80
Frankf. Liqu.	—	—
Pfdbr. Goldpfdbr. VIII	97,—	—
Preuß. Goldpfdbr. Liqu.	100,75	100,75
Main. Hyp.	97,—	97,—
Rhein. Hyp. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Gdnfr.	97,75	97,75
Pfälz. Liqu.	100,75	101,—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	95,25	95,25
Rhein. Hyp. Gdnfr.	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	101,—	101,—
do. Gdkom. I-III	96,75	96,75
Südd. Bodcr.-Liqu.	101,12	101,12
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lud. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein.-Main-Donau 28	—	—
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	102,25	102,50
IG Farbenind. v. 28	127,—	126,37
Kesik amort. Innere	—	—
do. Aus. v. 09	5,87	5,95
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St. Goldrente	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	198,—	—
Adt. Gebr.	47,—	47,—
Aschaffbg. Zellstoff	126,25	—
Bayr. Motor Werke	131,—	133,50
Bekl. Licht u. Kraft	154,—	154,50
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel	112,—	112,—
Brown Boveri Mhm.	104,87	—
Cement Heidelberg	144,75	145,—
Daimler-Benz	—	115,12
Deutsche Erdöl	129,50	128,—
Deutsche Linoleumw.	165,25	164,50
Dt. Steinzeuge F'feld	150,—	150,—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	107,75	107,—
El. Licht & Kraft	153,—	153,—
Enzinger Union	113,—	113,—
Gebr. Fahr AG.	—	128,50
IG Farbenindustrie	162,—	161,87
Feldmühle Papier	—	—
Gesfürel Loewe	134,—	134,—
Th. Goldschmidt	114,—	113,50
Gritzner-Kayser	94,25	—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	231,50	232,50
Hanfwerke Fossen	86,—	85,75
Harpener Bergbau	—	—
Hochtief AG. Essen	—	121,50
Holzmann Phil.	—	128,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	135,—	132,75
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	—	131,75
do. Aschersleben	121,37	120,50
Klein Schanzlin Beck	95,—	95,—
Klöcknerwerke	110,75	111,50
Knorr-Heilbronn	230,—	230,—
Konservenfbr. Braun	84,50	84,75
Lahmeyer	—	143,25
Ludwigh. Aktienbr.	104,—	104,—
do. Walzmühle	130,50	130,50
Mannesmannröhren	105,25	105,50
Metallgesellschaft	132,25	131,50
Mez	—	—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	118,75	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	140,—	140,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	154,—	154,—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	131,—	131,—
Rhein. M.-Donau Vz.	—	—
Rheinstahl	139,50	140,—
Rütgerswerke	128,75	128,75
Salzwerk Heilbronn	235,—	235,—
Schlinck	116,—	116,—
Schuckert el.	153,—	152,50
Schwartz Storchen	119,—	119,—
Seilind. Wolff Mhm.	89,75	84,—
Siemens Halske	186,50	186,50
Sinner-Grünwinkel	87,—	87,—
Südd. Zucker	205,—	205,25
Ver. Dt. Oele	116,—	116,—
Westeregeln	114,50	—
Zellst. Waldh. Stamm	153,—	153,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp. Wechsel	—	—
Commerz- Privatbk.	99,25	99,—
DD-Bank	97,50	97,50
Dresdner Bank	97,50	97,50
Frankft. Hyp.-Bank	98,62	98,62
Pfälz. Hypoth.-Bank	86,—	86,—
Reichsbank	181,12	180,75
Rhein. Hypoth.-Bank	135,50	135,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,50	123,50
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

	17. 9.	18. 9.
Festverzinsl. Werte		
4% Dt. Reichsanl. 27	101,87	101,87
4% do. do. v. 1934	98,12	98,—
Gt. Anl. Abl. I	115,—	115,—
Dt. Schutzgebiete 08	11,—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	97,50	97,50
5% do. do. R. 21	97,50	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	96,50	96,50
5% do. Kom. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	63,—	62,50
Bank für Brauind.	136,—	136,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	38,87	—
Comm.- u. Privatbk.	99,25	99,—
Dt. Bank u. Disconto	97,50	97,50
Dt. Golddiskontbank	100,—	100,—
Dt. Uebersee-Bank	134,—	134,75
Dresdner Bank	97,50	97,50
Meininger Hyp. Pfk.	—	95,50
Reichsbank	180,50	180,50
Rhein. Hyp.-Bank	135,50	135,50
Verkehrsaktien		
Baltimore Ohio	40,75	40,25
AG. Verkehrswesen	113,62	114,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	138,20	139,—
Hbg.-Amer.-Paketf.	13,87	14,87
Hbg.-Südam. Dpfdch.	38,75	39,12
Norddeutscher Lloyd	14,—	15,37
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	—	—
Allgem. Bau Lenz	113,87	113,25
Allgem. Kunstseide (Aku)	71,37	71,50
Allg. Elektr.-Ges.	35,50	35,25
Aschaffenb. Zellstoff	127,25	126,37
Augsburg-Nürnberg	121,50	121,50
B. Motoren (BMW)	135,50	133,—
Bayer. Solezeiglas	—	—
J. P. Bemberg	87,—	87,50
Bergmann Elektr.	113,—	111,—
Berlin-Karlsr. Ind.	141,—	—
Brauk. u. Briketts	208,—	209,—
Braunschweig. A.-G.	147,50	147,50
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	—	—
Brown, Boveri	105,37	—
Buderus Eisenwerke	—	110,75
Conti Gaoutschouc	169,50	169,—
Conti Linoleum	186,75	185,—
Daimler Benz	116,—	115,—
Deutsch. Atl. Tel.	—	113,—
Deutsch. Konti Gas	104,—	103,75
Deutsche Erdöl	129,25	129,—
Deutsche Kabelwk.	141,25	—
Deutsche Linoleum	165,—	164,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dörener Metall	—	—
Duckerh. Widmann	—	—
Dynamit Nobel	86,87	86,—
El. Lieferungen	129,—	127,87
El. Schlesien	118,—	—
El. Licht und Kraft	153,50	153,87
Enzinger Unionwerke	113,—	113,75
Farbenindustrie IG	162,62	162,—
Feldmühle Papier	136,87	135,50
Felten & Guilleaume	128,75	128,62
Gebhard & Co.	135,—	133,50
Germ. Portl.-Cement	—	108,—
Gerresheim. Glas	112,50	—
Ges. f. El. Unterneh.	134,62	133,25
Goldschmidt Th.	—	—
Gritzner Maschinen	84,—	—
Gruschwitz Textil	104,—	105,—
Guano-Werke	113,—	114,—
Hackethal Draht	129,—	128,50
Hamburg Elektr.	165,—	165,12
Harb. Gummi Phön.	—	—
Harpener Bergbau	132,12	131,75
Hedwigshütte	—	—
Hellmann & Littmann	45,50	45,25
Hoesch, Eis. u. Stahl	108,25	106,75
Hohenlohe-Werke	—	—
Philipp Holzmann	127,50	126,75
Hotelbetrieb	—	—
Gebr. Junghans	102,50	102,—
Kahla Porzellan	84,50	85,—
Kali Chemie	—	132,25
Kallw. Aschersleben	121,37	121,—
Klöcknerwerke	110,25	111,—
C. H. Knorr	230,—	231,—
Koksw. u. Chem. Fbr.	129,—	128,25
Kollmar & Jourdan	72,12	72,75
Köln. Led. u. Wachs	124,50	124,50
Krupp Grus Metall	146,—	—
Lahmeyer & Co.	141,—	143,75
Laurahütte	18,62	18,62
Leopold-Grube	111,25	—
Linden Elsmasch.	—	—
Mannesmannröhren	105,50	104,87
Mansfelder Bergbau	—	151,—
Markt- u. Kühlhalle	108,—	—
Masch.bau-Untern.	117,37	116,87
Masch. Buckau Wolf	118,75	—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	150,—
Nordd. Elswerke	—	—
Orenstein & Koppel	87,—	82,87
Rathgeber Waggon	74,—	72,—
Rhein.-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	226,50	—
Rhein. Elektr.	123,50	—
Rhein. Stahlwerke	140,—	139,—
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	128,50
Riebeck Montan AG.	—	112,75
Rütgerswerke	128,25	127,50
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	176,50	—
Schubert & Salzer	135,50	—
Schuckert & Co.	152,50	—
Schultb.-Patzenhofer	102,75	103,—
Siemens & Halske	187,25	186,50
Stoehr Kammgarn	109,50	109,12
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	206,—	205,—
Thür. Glas	129,—	—
Trans.-Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	183,62	184,—
Verl. Glanzst. Elberf.	150,—	151,—
Ver. Harz. Portl. Ct.	—	—
Ver. Stahlwerke	105,37	105,—
Ver. Ultramarinfabr.	145,—	145,25
Vogel Teleg.-Dr.	149,50	149,25
Wanderer-Werke	166,—	166,75
Westd. Kaufhof AG.	51,87	51,25
Westereeln Alkali	119,25	117,25
Wt. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	109,12	110,—
Zellstoff Waldhof	153,50	153,12
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1129,—	—
Allianz Allgem.	242,50	243,—
Allianz Leben	200,50	200,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	162,—	163,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	33,12	32,25

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	17. September		18. September	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägy. Pfd.	12,895	12,925	12,885	12,915
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.-P.	0,707	0,711	0,706	0,710
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,010	42,090	41,940	42,070
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,147	0,149	0,147	0,149
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,488	2,492	2,487	2,491
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	56,240	56,360	56,190	56,310
Danzig (Danziz) 100 Gulden	47,040	47,140	47,040	47,140
England (London) 1 Pfund	12,595	12,625	12,585	12,615
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finn. Mk.	5,554	5,566	5,554	5,566
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,375	16,415	16,365	16,405
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	168,750	169,090	168,690	169,030
Iran (Teheran) 100 Rials	15,640

Sport-Echo

Mannheim, 18. September.

Ein weiterer Versuch, Berufsboxkämpfe in Mannheim einzuführen, wurde vergangenen Samstag im Rosengarten gestartet. Der Erfolg war nicht schlecht, zumal wenn man berücksichtigt, daß das vergangene Wochenende mit sportlichen Ereignissen recht gesegnet war. Leider wurde die ohne Zweifel recht gut aufgezogene Veranstaltung durch zwei Vorkommnisse etwas getrübt. Schuld daran trugen einmal die Veranstalter selbst und zum andern das verehrliche Publikum, oder besser gesagt ein bestimmter Teil des Publikums.

Ad. 1: Zu Beginn des Boxabends teilte der Ringrichter den etwa 3000 erschienenen Zuschauern unter großem Bedauern mit, daß der Partner Jakob Schönraths, der Franzose Rutz, bis jetzt noch nicht eingetroffen sei und man auf verschiedene Telegramme auch noch keine Antwort erhalten habe. Im gleichen Atemzuge wurde man davon in Kenntnis gesetzt, daß für den Fall des Nichteintreffens des Franzosen der Italiener Zanetti mit Schönrath in den Ring steigen werde. Die Enttäuschung des Publikums war natürlich groß und leider hat man seitens der Veranstalter bis zur Stunde nichts getan, um die aufgetauchten Mutmaßungen zu zerstreuen, was durch Bekanntgabe der Gründe, die Rutz veranlaßten, nicht in Mannheim zu erscheinen, hätte geschehen können und müssen. Man darf nicht vergessen, daß das Publikum darauf ein Anrecht hat.

Ad. 2: „Sieger nach Punkten Schönrath", so verkündete der Ringrichter nach Schluß des Hauptkampfes, und dann setzte ein so wildes Pfeifkonzert ein, daß man glauben konnte, in einer Stierkampfarena zu sein. Zugegeben, daß der Italiener eine recht sympathische Figur abgab, daß er sein boxte und schließlich gegen Ende des Kampfes mehr und mehr aufkam. Man darf aber nicht vergessen, daß von den acht Runden mindestens fünf klar und deutlich für Schönrath waren. Das festzustellen war die Aufgabe der Punktrichter, es zu verkünden die Pflicht des Ringrichters. Welches Interesse konnten diese Leute daran haben, den Italiener etwa zu benachteiligen? Und was haben die Pfeifer und Johler mit ihrem unsinnigen Protest erreicht? Wohl nicht viel mehr, als daß sich viele von diesem Gebaren abgestoßen fühlen und mit Recht die Frage erheben, was denn eigentlich an der so hochgerühmten und gepriesenen Auffassung von Sport und Sportlichkeit dran ist, wenn es heute noch Leute gibt, die kurz nach dem Fest der Olympischen Spiele, das unendlich viele und schöne Beweise von wirklich hoher sportlicher Auffassung gebracht hat, bei der geringsten Belastung, die ihrem sportlichen Anstand zugemutet wird, elendiglich zusammenbrechen und sich wie wilde Tiere gebärden? Wir sind weit davon entfernt, den Kampf gegen die sportliche Unvernunft aufzugeben, wir fühlen uns sogar bestärkt darin, denn wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß beim Aufflammen der großen Beleuchtung des Rosengartensaales die meisten Protestrufe plötzlich verstummten!!! — — —.

*

Drei Wochen Erholungsurlaub, moderner Wagen mit Schofför zur Verfügung gestellt, angemessenes Taschengeld vorhanden, Fahrt mit der jungen Frau durch Schwarzwald und bayerische Alpen, Aufenthalt in einem herrlich gelegenen Kurort, ist das nicht fein? Wer möchte sich das nicht auch einmal wünschen? Wünschen tun wirs uns schon alle, aber ob wir es verdient haben, ist wieder eine andere Frage. Jedenfalls hat sich der Handballer Müller vom Sportverein Mannheim-Waldhof nach Meinung der Direktion der Daimler-Benz-Werke als Olympiateilnehmer ein derartiges Geschenk verdient und wir beglückwünschen den tapferen Streiter im Kampf um das runde Handballleder zu dieser Belohnung und mehr noch die Leitung der Daimler-Benz-Werke zu ihrer einzigartigen Einstellung zum Sport und einer sportlichen Hochleistung.

*

Es ist allgemein bekannt, daß die politischen Parteien der USA im Präsidentschaftswahlkampf eigene Wege zu gehen gewohnt sind und mit Vorliebe bekannte und vor allem beliebte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für ihre Zwecke einspannen. So wirbt jetzt Jack Dempsey für den derzeitigen Präsidenten Roosevelt und Jesse Owens soll gegen denselben und für den republikanischen Kandidaten Alfred Landon eingesetzt werden. Die politische Gegnerschaft der beiden amerikanischen Sporthelden hat dem auf derartige reizvolle Gegensätze mächtig eingestellten Publikum in den Staaten riesig imponiert, vermutlich haben auch die Herren Präsidentschaftskandidaten ihren Spaß daran gehabt, denn mit ihrer Einwilligung konnten sie ja erst in den Wahlkampf eintreten. Anscheinend hat man aber auf beiden Seiten nicht damit gerechnet, daß der gute „Jesse" inzwischen mit einem Manager einen Vertrag als Berufssportler abgeschlossen hat, der es ihm nicht so ohne weiteres erlaubt, in die „Dienste" eines anderen Herrn, und sei er auch Präsidentschaftskandidat, zu treten. Eine Einigung in diesem Falle dürfte sich über das Bankkonto der beiden Parteien erreichen lassen.

*

Acht Tage vor Beginn der Olympischen Spiele zu Berlin wurde zwischen der Reichssportführung und der Reichsjugendführung ein Abkommen getroffen, nach welchem Jugendliche bis zu 14 Jahren nur noch in der Hitlerjugend und nicht mehr in den Turn- und Sportvereinen Mitglied sein dürfen. Da in der Oeffentlichkeit in Bezug auf die Durchführung dieses Abkommens einige Unklarheiten herrschen, teilen wir offiziell mit, daß so lange keine entscheidenden Schritte zu tun sind, bis von maßgeblicher Stelle dazu aufgefordert werden wird. Die in Frage kommenden Turn- und Sportvereine können also so lange ihre Jugend-Abteilungen unterhalten und betreuen.

E.

Die Internationale Sechstagefahrt hat begonnen Weltbild (M)

Fahrer-Appell auf dem Markt von Freudenstadt in Anwesenheit des Führers des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Generalmajor Hühnlein. An der Sechstage-Fahrt der Motorräder beteiligen sich über 250 Fahrer aus 13 Nationen.

Das erste Mannheimer Lokaltreffen

Sandhofen an der Altriper Fähre / Wie immer zuerst VfR. Mühlburg

Beinahe hätten wir den wirklich seltenen Fall erlebt, daß an einem Verbandsspieltag die gesamte badische Gauliga beschäftigt gewesen wäre. Aber eben nur beinahe. Das Spiel: Rastatt 04 — Freiburger FC wurde bekanntlich abgesetzt, und wenn man an die vorjährigen Terminverlegungen denkt, könnte man diese Maßnahme als böses Vorzeichen für die diesjährige Verbandsrunde betrachten. Dafür aber verdienen die übrigen vier Treffen um so mehr Beachtung.

Am Samstagabend bereits steigt an der Altriper Fähre das erste Mannheimer Lokaltreffen. VfL Neckarau hat die SpVg. Sandhofen zu Gast. Beide Mannschaften haben am letzten Sonntag in Pforzheim und Freiburg sehr gut gespielt und nur vielem Pech hatten sie es zu verdanken, daß sie von ihren Reisen nicht als Sieger heimkehren konnten. Das haben mit seltener Uebereinstimmung alle Berichte betont, die darüber hinaus die starken Hintermannschaften der beiden Mannheimer Mannschaften rühmten, aber auch von der mangelnden Durchschlagskraft der Stürmerreihen zu sagen wußten. Es ist in der Tat so, daß die Gegner des ersten Mannheimer Lokalkampfes die gleichen Vorzüge und auch die gleichen Mängel aufzuweisen haben. Man müßte demnach den Ausgang als offen bezeichnen. Wir erinnern uns aber, daß Roth, Wenzelburger und Benner sich schon als recht schußgewaltige Schützen gezeigt haben. Wenn sie am Samstag ein wenig bei Schußlaune sind, dann könnte für den VfL der erste Sieg fällig sein.

Daß die Rasenspieler den VfB Mühlburg wieder einmal als ersten Verbandsspielgegner haben, kann fast als Tradition betrachtet werden. Es ist kein Geheimnis, daß VfR noch nicht so in Form ist, wie seine Anhänger es gerne gewünscht hätten. Die früher so schußkräftige Stürmerreihe scheint das Schießen über die Sommerpause verlernt zu haben. Vielleicht stellt sich aber diese gute Eigenschaft mit dem ersten Verbandsspiel wieder ein. Auch von den Mühlburgern ist bekannt, daß sie noch nicht richtig im Schwung sind. Aber der gute Verteidiger Batschauer ist wieder mit dabei und er wird mit seinen Partnern einer VfR-Angriffsreihe, wie sie sich in den letzten Probespielen zeigte, nicht viel Torgelegenheiten lassen. Die Rasenspieler haben sich aber in ihrem Jubiläumsjahr etwas Besonderes vorgenommen, und da wollen wir Mannheimer hoffen, daß sie doch einen glücklichen Start zur Verbandsrunde 1936/37 haben werden.

Und unser Meister muß nach Brötzingen. Heermann soll einmal den Ausspruch getan haben: „Nie wieder nach Brötzingen!" Ja, da hilft alles nichts, hin muß jeder. Es wird aber diesmal sicherlich nicht so wild werden. Brötzingen hat bereits drei gute Leute durch Platzverweis verloren und derartige Strafmaßnahmen sollen ja von sehr erzieherischer Wirkung sein. Merkwürdigerweise hat sich durch die notwendig gewordene Umstellung die Spielstärke der Brötzinger Mannschaft anscheinend gehoben, denn nach dem miserablen Spiel in Sandhofen hat sie zur großen Ueberraschung der ganzen badischen Fußballgemeinde den Karlsruher FV auf dessen eigenem Platz zu schlagen vermocht. Die „Alten" scheinens doch noch besser zu können als die Jungen. Aber gegen Waldhof wird wohl alle Mühe vergebens bleiben. Das glänzende Spiel, das der Meister in der zweiten Halbzeit gegen Rastatt vorführte, abgesehen von den fünf Treffern gegen eine so stabile Hintermannschaft, wie sie Rastatt besitzt, läßt die Gewißheit zu, daß Waldhof diesmal klar und eindeutig vom Brötzinger Tal als Sieger heimkehrt.

Was ist nur mit dem Karlsruher FV los? Zwei klare Niederlagen mußte er bereits hinnehmen, und diese wurden ihm von Gegnern beigebracht, die man vorher schwächer als die Karlsruher Mannschaft eingeschätzt hatte. Folgt nun gegen Pforzheim die dritte Niederlage? Hart und erbittert wird es auf alle Fälle hinter der Karlsruher Telegrafenkaserne hergehen und wer am Schluß den Sieg und die Punkte in der Tasche hat, muß schon abgewartet werden.

Die gesamte Bezirksklasse im Kampf

24 Vereine Unterbadens stehen sich am Sonntag gegenüber

Das Programm des 20. September, das sämtliche Konkurrenten beider Gruppen im Kampf sieht, hat folgendes Aussehen:

Unterbaden-West

Neulußheim — Ilvesheim
Phönix Mannheim — MFC. 08
Kurpfalz — Käfertal
Viernheim — Edingen
Hockenheim — Heddesheim
Friedrichsfeld — Feudenheim.

Es ist kein leichter Gang, den Ilvesheim zu gehen hat. Neulußheim ist trotz Spielerabwanderungen auf eigenem Platz immer noch ein sehr starker Gegner. Aber der Bombensturm der Ilvesheimer, der in zwei Spielen bereits 9 (!) Tore schoß und in Viernheim so glatt siegte, wird wohl auch in Neulußheim mit einigen Kernschüssen Sieg und Punkte zu sichern wissen.

Phönix Mannheim hat gut begonnen und mit recht großen Hoffnungen kann man in den Kreisen des Mannheimer Fußballpioniers den weiteren Spielen entgegensehen. Die Lindenhöfer haben zwar noch immer hinter der Mannheimer Uhlandschule ein gutes Spiel geliefert, aber doch stets den Platzherren den Sieg lassen müssen. Es wird diesmal kaum anders kommen.

Käfertal, das ebenfalls mit vier Punkten Teilhaber an der Führung ist, hat es diesmal etwas leichter. Trotzdem die Mannschaft bisher nicht so ganz überzeugen konnte und zudem den vorzüglichen Mayer verloren hat, wird es wohl zu einem Sieg über den Neuling, auch auf dessen Platz, reichen.

Edingen fährt ohne große Hoffnungen nach Viernheim. Nach der Niederlage am letzten Sonntag werden sich die Hessen doppelt anstrengen, um die Punkte zu sichern.

Ob es indessen den Hockenheimern gelingen wird, mit Heddesheim fertig zu werden, ist fraglich. Heddesheim hat mit seinem Sieg in Feudenheim aufhorchen lassen, und da Hockenheim durch den Verlust dreier Spieler sehr in Mitleidenschaft gezogen ist, liegt ein Sieg der tüchtigen Heddesheimer durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Offen erscheint der Ausgang des Treffens in Friedrichsfeld. Beide Mannschaften haben auf eigenem Platz schon eine Niederlage erlitten und noch nichts Ueberzeugendes geboten. Der Platzvorteil gibt den Friedrichsfeldern die besseren Gewinnaussichten.

Unterbaden-Ost

St. Ilgen — Union Heidelberg
Eppelheim — Weinheim
Sandhausen — Schwetzingen
Eberbach — SC 05 Heidelberg
Wiesloch — Kirchheim
Limbach — Walldürn

Union Heidelberg, die mit vier Punkten an der Spitze der Tabelle liegt, sowie die mit drei Punkten dichtauf folgenden Konkurrenten Weinheim, Schwetzingen und 05 Heidelberg müssen auf auswärtige Plätze. Es ist nicht gut anzunehmen, daß sie alle ungerupft davonkommen. Besonders schwer ist die Aufgabe der Weinheimer, die sich mit Eppelheim, das ebenfalls mit drei Punkten in der Spitzengruppe ist, stets schwer getan haben. Am leichtesten haben es die Schwetzinger, da Sandhausen bei weitem nicht mehr so stark ist; aber auch eine Niederlage der Schwetzinger wäre nicht als Ueberraschung zu betrachten. Der Sandhausener Sand hat seine Eigenheiten. Der Neuling Limbach hat bei weitem nicht so große Aussichten auf einen Sieg über Walldürn als St. Ilgen gegen die favorisierten Heidelberger Unionisten. Die „Kickers" aus der Pilgerstadt haben schon bewiesen, daß sie gut beisammen sind, wenn es auch bisher nur zu einem Punkt gereicht hat.

Eck.

Wer mit der Jugend lebt, muß mit ihr kämpfen können

Unterredung mit Prof. Dr. Krümmel

NSK Der wachsende Abstand zu den Geschehnissen der Olympischen Spiele läßt nunmehr auswirkend Stellung nehmen zu Dingen, die nicht direkt in der Linie der Wettkämpfe lagen. Die Auswertung der neben den Weltspielen verlaufenden Kongresse und Tagungen kann nun mit erforderlichem Abstand vorgenommen werden. Zu dem Problem der körperlichen Erziehung, das auf dem im Rahmen des internationalen Sportstudentenlagers stattfindenden Kongreß hinreichend beleuchtet wurde, machte der Präsident, Ministerialdirektor Prof. Dr. Krümmel unserem Mitarbeiter gegenüber nun interessante Ausführungen, die zugleich den derzeitigen Stand der Leibeserziehung in der ganzen Welt zum Gegenstande hatten.

Mit dem Internationalen Sportstudentenlager war bekanntlich der Kongreß für körperliche Erziehung verbunden, an dem die hervorragendsten Vertreter aus aller Welt beteiligt waren. Deutscherseits nahmen alle zuständigen Amtsstellen an dieser Tagung teil, so daß jeder einen lückenlosen Ueberblick über den derzeitigen Stand der leibeserzieherischen Belange aller Kulturnationen dieser Erde gewinnen konnte. „Wir haben ja bisher noch nie", sagte Prof. Dr. Krümmel, „Gelegenheit gehabt, in solchem Umfange und vor solch einem Auditorium gemeinsam die Fragen der körperlichen Erziehung durchzusprechen. Jede Nation hat, das steht ja außer Frage, auf dem Gebiete der Leibeserziehung viel getan, aber da einer vom anderen zu wenig wußte, wurde bislang eine ganze Menge sogenannte „tote" Arbeit geleistet. Wir hatten ja nach der Fassung des Planes nicht gleich erwarten können, daß sich so viele begeisterte Stimmen aus aller Welt melden würden. Daß wir aber mit der Planung auf dem richtigen Wege waren, bewies dann die überraschend starke Teilnahme und der ganze Verlauf des Kongresses sowie des Lagers."

Zu der Frage des letzten Wertes dieser „Olympia der Leibeserzieher" führte er aus:

„Will man von der wirklich letzten Auswertung des Kongresses sprechen, dann darf man ohne Ueberhebung sagen, daß Deutschland mit seiner ganzen Arbeit in den letzten Jahren auf dem richtigen Wege ist. Das bewiesen die Vorführungen der deutschen Mannschaften, das zeigten die Referate und Aussprachen und das spiegelt sich ja nicht zuletzt auch in der Verpflichtung deutscher Turn- und Sportlehrer in das Ausland wieder. Dank der straffen Zusammenfassung aller maßgebenden Kräfte, dank der größeren Aktivität seitens der Studentenschaft ist der neue Leibeserzieher, wie ihn der Nationalsozialismus sieht, langsam, dafür aber um so sauberer herangewachsen.

Wir gehen heute von ganz anderen Voraussetzungen aus; das bringt die Heranziehung aller Studenten zu den Leibesübungen schon deutlich zum Ausdruck. Wir prüfen gewissermaßen erst, ob sich der künftige Turn- und Sportlehrer auch wirklich berufen fühlt, und ob er von Hause aus die notwendigen körperlichen Fähigkeiten, die nun einmal unbedingt erforderlich sind, mitbringt. Erst nach dieser „Eignungsprüfung" beginnt der heutige Leibeserzieher sein Studium.

„Wie verhielten sich eigentlich die Nationen — fragt man Prof. Krümmel — zu dem Problem von Zusamenarbeit zwischen Theorie und Praxis, die noch nicht über so reiche Erfahrungen wie gerade die Amerikaner verfügen?"

„Es ist richtig, daß nicht jede der teilnehmenden Nationen dieselben Vergleichsmöglichkeiten hatte, aber der Kongreß verfolgte ja die Aufgabe, auf Grund von theoretischen Ausführungen und praktischen Uebungsstunden in die Verhältnisse der Länder Einblick zu gewähren. Während eine Nation Ausschnitte aus ihrer Arbeit brachte, sahen 33 Mannschaften aus anderen Ländern zu. Und bei der Praxis bedarf es nun einmal keiner Worte, denn die Vorführungen hatten ihre eigene Sprache, die jeder verstehen konnte. Die einen sind mehr physiologisch, also medizinisch, die anderen mehr psychologisch, also stärker seelisch ausgerichtet. Erst wenn sich beides die Waage hält, wird das Beste herausspringen können. Eine Unmenge haben aber auf jeden Fall die einzelnen Mannschaften untereinander gelernt, d. h. daß sie all das, was sie gern wissen wollten, sich in der Freizeit miteinander erarbeiteten.

Zu der Frage der weiteren Pflege des Internationalen Studentensports erklärte Prof. Dr. Krümmel, daß die bisher aufgenommenen Beziehungen eine weitere Pflege erfahren würden, denn gerade auch dieser Kongreß habe gezeigt, wie wertvoll die Kampfschulung auch für die Leibeserzieher sei: „Wer selbst nachher in der Praxis vor seinen von Tatendrang erfüllten Jungen zu stehen hat, wer mit ihnen lebt, muß auch mit ihnen kämpfen können. Das kann er jedoch nur dann, wenn er von sich aus selbst Gelegenheit hatte, sein Können im Kampf unter Beweis zu stellen. Das Vorleben ist bestimmend für den Wert eines Erziehers. Das kam mehrfach auch in den Referaten der ausländischen Gäste zum Ausdruck und hierin zollten alle den deutschen Verhältnissen große Anerkennung. Wer als Erzieher die richtige „Zündung" hat, der wird auch seine Jungen zu packen wissen."

Der Erfolg des von deutscher Seite erstmalig durchgeführten Kongresses für körperliche Ertüchtigung hat auch die Japaner als die Verantwortlichen für die XII. Olympischen Spiele auf den Plan gerufen. Sie haben sich bereits, wie man abschließend in der Unterredung erfuhr, mit den zuständigen Stellen ins Benehmen gesetzt und wollen nach dem gleichen Plan 1940 ein Sportstudentenlager in Tokio errichten. So werden sich in vier Jahren die jungen Leibeserzieher aller Kulturnationen dieser Erde wieder mit den besten Fachkräften aus aller Welt zusammenfinden, um das „Olympia der Leibeserzieher" zu erleben.

Sch.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

J. K. Qualitäts-Uhren aller Art nur von Joh. Klein Waldhofstr. 6 Fernruf 52281

Wachstuch mit gerauhter Rückseite 130 cm breit .... Meter 1.30 1.50 1.65

Dugeorge Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Fleiner-Hüte 210 Jahre im Familienbesitz D 2, 6 im „Harmoniegebäude"

Strickkleider Pullover Bolerojacken Westen Daut F 1, 4

Zurück von der Reise lassen Sie Ihre Bilder bei Photo-Kloos, C 2, 15 entwickeln und kopieren. Sie werden Freude daran haben!

Reform roh RM. 115.- Prospekte gratis H. Baumann U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz Gen. Adresse achten

Trikotagen von Weczera Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen Bismarckstraße 49

Photoalben Privat-Briefpapiere Qualitäts-Füllhalter A. Herzberger Nachf. P 4, 7 gegenüber der Börse

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Fachgeschäft für moderne Bildrahmung. Geschenke und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 30

Radiohaus „Staßfurt" das führende Fachgeschäft! Reparaturstelle für alle Geräte Heinr. Fries & Co., B 1, 3 Fernruf 28467

EMILA Herrmann MANNHEIM • STAMITZSTR. 15 Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Verkündete

September 1936:

Polsterer Hans Walczyk und Emma Berger
Ing. Willy Keimer u. Helga Amds
Arbeiter Karl Zuber u. Elfe Winterbauer
Kaufmann Woldemar Gern u. Magdalena Dietrich
Kfm. August Felix Eiger u. Erna Bauinger
Krankenpfleger Friedrich Böser u. Frieda Reinhard
Arbeiter Wilhelm Eim u. Amalie Storck
Schuhmacher Karl Simon u. Anna Eig
Architekt Albert Zeilfelder u. Gertrud Lenz
Inst.-Mstr. Georg Rosy u. Elisabetha Zieger
Eisendreher Christian Heß u. Rosa Faile
Zimmermeister Philipp Zimmermann u. Käthchen Eirich
Maler Karl Mechler u. Berta Burger
Arbeiter Oskar Schmitt u. Annaliese Hirschmann
Maschinenarb. Ernst Firmbach u. Anselma Pfing
Bauschlosser Alfons Herzog u. Anna Germann
Handelsvertreter Adolf Speck u. Ella Frelling
Kfm. Alex. Polchinger u. Adelheid Schlang
Verl.-Inspektor Josef Steinröder u. Maria Ebner
Ing. Otto Kimpfler u. Maria Staudenmaier
Kfm. Heinrich Sternberg u. Mina Krauth
Metzger Christian Hölzle u. Emma Hoffmann
Installateur Emil Werner u. Luisa Raun
Maschinenschlosser Wilhelm Sons u. Franziska Flachs
Kaufmann Robert Peters u. Berta Beck
Krankenk.-Beamter Hermann Lipp u. Klara Mörcke
Hilfsarbeiter Friedrich Trumpp u. Anna Kurmüller
Installateur Josef Marx u. Maria Fendrich
Kaufmann Friedrich Göhring u. Hilda Koch
Ingenieur Otto Winzenhöller u. Hermine Schneider
Verkäufer Karl Huber u. Hilda Hirschenhofer
Arbeiter Hermann Kaiser u. Grete Zwiljscher
Arbeiter Georg Ernst u. Antonia Großkinsky
Kaufmann Jakob Scheuermann u. Ella Künz
Wachtmeister Johann Coldepin u. Johanna Schwarz
Betriebsass. Adolf Menzer u. Emma Road
Arbeiter Josef Rauch u. Franziska Seibert
Kaufmann Erich Behrenkamp u. Elisabeth Rein
Schlossermeister Josef Pott u. Anna Schmitt
Eisendreher Franz Muth u. Ella Schäfer
Kaufmann Hugo Mayer u. Else Bädl
Steuerprakt. Hans Schonhardt u. Käthe Lutz
Friseur Josef Schönfelder u. Tina Freudenberger
Schlosser Hermann Bopp u. Erna Weber
Schlosser Karl Fischer u. Wladislava Lopata
Bäckermeister Friedrich Völker u. Elisabetha Friedauer geb. Müller
Kaufmann Andreas Schmitt u. Maria Mitteldorf
Dentist Otto Dewald u. Alma Back
Ingenieur Karl Lipenberger u. Frieda Ebner
Kaufmann Helmut Holm u. Anna Christ
Eisendreher Heinrich Kritter u. Hildegard Wernz
Kellner Karl Sulzer u. Greta Fischer

Getraute

September 1936

Glasreiniger Julius Gordt u. Gertrud Jaeh
Konditor Friedrich Bodenheimer u. Margot Spitzer
Kraftwagenf. Wilhelm Fürst u. Elisabeth Kaufmann
Installateur Friedrich Lenz u. Lydia Hertzog
Kaufmann Erwin Neubeck u. Irma Höhnle
Ingenieur Paul Heim u. Amalie Schwarzschild
Justizinspektor Adolph Becker u. Hilda Hasenmaier
Gärtner Friedrich Parmentier u. Barbara Berger geb. Franz
Kaufmann Erwin Janson u. Katharina Frasch
Händler Gustav Weigert u. Wilhelmina Maier
Mechaniker Anton Gaultapp u. Hermine Kerrmann
Maler Fridolin Scholl u. Elisabeth Hochhaus
Schriftsetzer Artur Grundner u. Waldburga Jungkind
Feinmechaniker Albert Büdl u. Kreszentia Wörl
Eisendreher Paul Volk u. Elise Ginter
Eisendreher Karl Müller u. Maria Ehmann
Obersekretär Adolf Moos u. Olga Appel
Schuhmachermeister Richard Schwan u. Elsa Papsdorf
Kaufmann Hermann Weber u. Johanna Schönborn
Arbeiter Karl Müller u. Frieda Leibold
Maschinenschlosser Walter Koh u. Frieda Herdig
Kaufmann Eugen Bild u. Lina Reichert
Maler Otto Gramlich u. Gertrud Naumann
Trucker Friedrich Raible u. Gertrude Gnamm
Maurergeselle Heinrich Sohn u. Elfriede Tewes
Arbeiter Nikolaus Knörzer u. Elisabeth Sitterle geb. Kuppert
Schlossermeister Max Böhler u. Anna Göppert
Maschinenschlosser Werner Neu u. Charlotte Müller
Bäckermeister Georg Wennels u. Liselotte Schneider
Modellschreiner Charles Rückert u. Thekla Jäger
Hilfsarbeiter Franz Fischl u. Auguste Wildmaier
Ingenieur Friedrich Sauerbeck u. Paulina Lippert geb. Janka
Kraftwagenf. Kurt Lehyn u. Katharina Arnold
Angestellter Friedrich Hildebrand u. Emilie Vetter
Optikermeister Hans Heimburger u. Hermine Zeisel
Kaufmann Hermann Riegler u. Katharine Ferkel
Geschäftsführer Albert Müller u. Emma Berberich
Metzgermeister Eugen Kuhn u. Maria Sommweber
Schmelzer Friedrich Schmidt u. Emma Galm
Feinmechaniker Heinrich Mieder u. Helene Merle
Eisendreher Franz Link u. Maria Kramer
Holzarbeiter Karl Bock u. Maria Erhardt
Maschinenschlosser Wilhelm Kühn u. Emma Bayer
Kraftwagenf. Gerhard Rold u. Marcha Mienne
Eisendreher Philipp Schmidt u. Helene Schlirch
Bankbeamter Carl Mannal u. Carla Stegen
Metallformer Josef Zeyer u. Elisabetha Kämpf
Schuhmachermeister Hugo Kuhn u. Rosa Balles
Elektrotechniker Eduard Müller u. Mathilde Rößig
Postherer Karl Baumann u. Franziska Laug geb. Seebacher
Zahnarzt Dr. med. dent. Bruno Zellmann u. Liselotte Geppert
Arbeiter Friedrich Haag u. Anna Hollich
Schlosser Jakob Schweiger u. Elisabeth Rothaft
Musiker Johann Hehn u. Herta Arnold
Kaufm. Jakob Wickenhäuser u. Cäcilia Reinstädtler
Werkzeugmacher Karl Roth u. Sophia Stumpf

Welche Freude für Mutter u. Kind Kinderbetten Wickel-Kommoden von Hermann Reichardt F 2, 2 Marktstr.

GOLD PFEIL Schuh-Marke Fabrik-Marke O 6, 3 Ecke O 6, 3 Ecke LEDERWAREN Walter Steingrobe

Karl Karolus, G 2, 12 Trauringe, Uhren, Gold- und Silberwaren

Berufs-Kleidung aller Art KARL Lutz R 3 · 5a

Ihre Photo-Arbeiten werden sauber und schnell ausgeführt Photo-Apparate Rollfilme, Filmpack Platten, Stative bei Schloß-Drogerie Tel. 27592 Ludwig Bichler L 10, 6

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3 Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl. Hohe Zuschüsse zu Krankenhaus u. sonstigen Heilmitteln; Wochenhilfe u. Sterbegeld Volksgenosse! Hier bist Du wirklich versichert! Auskunft wird erteilt vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 21171 und Vorortsfilialen

Uhren-Rall Mittelstraße 19 Reparaturen gut und billig

Geborene

August/September 1936

Lagerverwalter August Walter e. S. Heinz Franz
Hilfsarbeiter Fritz Weyers e. T. Gisela Emilie
Arbeiter Friedrich Zimmermann e. T. Helga
Eisendreher Heinrich Hamm e. S. Manfred Karl
Handlungsgeh. Otto Bürkel e. S. Helmut Paul
Metzgermeister Erwin Joachim Kuhn e. S. Friedrich Erwin
Buchdrucker Ludwig Leutner e. T. Maria
Kaufmann Josef Heinrich Wärner e. S. Jürgen
Kaufmann Karl Barst e. T. Marianne
Techn. Reichsbahnass. Richard Josef Sturm e. T. Helga Theodelinde
Bäckermeister Adolf Karl Zorn e. T. Christa Elisabeth Maria
Laborant Peter Kühnle e. S. Gerhard Jakob
Buchbinder Alberi Neckerle e. T. Amanda Berta
Masch.-Techn. Otto Alf. Pfrang e. S. Konrad Gottlieb
Bauhilfsarbeiter Gustav Reidig e. S. Gustav Eugen
Gießingenieur Hans Julius Ritter e. T. Gisela Sofie
Schlosser Ludwig Held e. S. Willi Roland
Kraftwagenf. Karl Leier e. S. Karl Georg
Prakt. Arzt Friedrich Karl Zinkgräf e. S. Karl Friedr.
Bäckermeister Robert Eugen Wilhelm e. T. Vera
Kaufmann Heinrich Joachim Baum e. T. Marlene
Ingenieur Karl Adolf Herm. Henn e. T. Christa Else
Maschinenschlosser Ludw. Paul e. T. Hannelore Irma
Schweißer Josef Burkhardt e. S. Hermann Heinrich
Kaufmann Karl Heinz Tübr e. S. Uwe Friedr. Alfred
Güterarbeiter August Hauck e. T. Elisabeth Hildegard
Spengler Max Hoffmann e. T. Lore Anna
Maler Franz Reidel e. S. Werner Heinrich
Arbeiter Emil Franz Huber e. S. Karl Heinz
Kaufmann Karl Haas e. T. Ortrud Magda Karola
Schneider Karl Riede e. T. Lotte Klara
Schlosser Heinrich Kaltreuther e. S. Egon Friedrich
Arbeiter Ludwig Lange e. T. Inge Cäcilie Elisabetha
Maschinenformer Karl Kunze e. S. Kurt Egon
Matrose Karl Ludwig Heyel e. T. Gerda Elvira
Mechaniker Wendelin Müller e. T. Doris Elvira
Bezirkswärter Theodor Brand e. S. Heinrich Theodor
Kraftwagenführer August Lorenz e. S. Gustav Adolf Viktor
Hilfsarbeiter Gottlieb Sandbühler e. S. Karl Heinz
Schmied Ferd. Theod. Grimm e. S. Kurt Theodor
Monteur Georg Jakob Hauck e. T. Annerose
Kaufmann Joh. Anton Hollwarth e. S. Karl Heinz
Konditormeister Joh. Peter Hördt e. S. Erich
Arbeitsamtsangestellter Ludwig Geschwill e. T. Doris und e. T. Marianne
Kellner August Gustav Ad. Ernst e. T. Ilse
Schlosser Berthold Albrecht e. Renate
Kraftwagenf. Ad. Helmut Löb e. T. Maria Emma
Sparkassensekretär Alfred Klingel e. T. Gisela Brigitte Dorothee
Schriftsetzer Joh. Ph. Lörch e. T. Renate Maria Anna
Heizer Aug. Wilhelm Mack e. T. Doris Elisabeth
Kaufmann Otto Benedict Graf e. T. Ursula Johanna
Elektrotechniker Emil Rudolf Schwobler e. T. Luitgard Maria Elisabeth
Wirt Alfredo Pinol e. T. Josefina
Kaufmann Theobald Joh. Woerner e. S. Theobald Franz Otto
Schlosser Aug. Leop. Lenck e. S. Siegfried August
Buchdruckermeister Theodor Kulig e. T. Heide
Schreiner Fritz Hartmann e. T. Marliese Margareta
Maler Ludwig Bov e. S. Gerd Robert
Maschinenschloss. Wilhelm Christ e. S. Rudolf Johann Friedrich
Kaufmann Hans Meyer e. S. Rolf Hans
Hilfsarbeiter Karl Greis e. S. Fridolin
Wachtmeister der Schutzpolizei Karl Eppinger e. S. Gerhard Karl
Schreiner Karl Kleinkopf e. T. Marianne
Arbeiter Philipp Sauer e. T. Renate
Elektromonteur Walter Braun e. S. Karlheinz Hans
Schmied Karl Bender e. T. Renate Doris
Arbeiter Jakob Pab e. S. Karlheinz
Parkvorsteh. Albrecht Hänlein e. T. Dorothea Johanna
Kaufmann Erwin Spatz e. S. Willi Stefan
Packer Heinrich Blechner e. T. Margot
Wagner Kurt Struggalla e. S. Kurt Heinrich
Elektrotechniker Georg Völker e. S. Bernd Roland
Arbeiter Josef Strauß e. S. Horst Josef
Kraftwagenführer Karl Eugen Schweizer e. T. Marianne Ilse
Schreiner Karl Ludwig Magin e. S. Hans Dieter
Kaufm. Werner Heinz Henn e. T. Christel Marieluise
Musiker Ferd. Johann Supp e. T. Starid Waltraut
Garagemeister Hch. August Heller e. T. Ilse Elisabeth
Feldwebel Peter Josef Schwädig e. S. Heinrich
Arbeiter Adolf Schner e. S. Werner Wilhelm
Schlosser Eduard Lorenz Böth e. T. Johanna Luise
Postbetriebsarbeiter Gustav Becker e. S. Walter Gustav
Maurer Jakob Künzler e. T. Margot
Kaufmann Hans Heinrich Scharff e. S. Hans Michael
Kaufm. Heinrich Georg Heß e. T. Hildegard Klara Else
Kaufmann Georg Kraus e. S. Gerhard Adam
Kaufmann Heinrich Schmitt e. T. Ingeborg
Chemiker Dr. phil. Franz Herm. Cornelius Wollschitt e. T. Ursula Veronika
Eisendreher Johann Franz Muszalski e. T. Ingeborg Lina
Maurer Adolf Armbruster e. S. Klaus Erich
Geflechtwickler Heinrich Redberger e. S. Albert
Stadt. Arbeiter Ernst Keller e. S. Ernst Wilhelm
Schneider Karl Müller e. S. Karlheinz Ludwig
Arbeiter Friedrich Hörner e. T. Berta Katharina
Kaufmann Wilhelm Kuhn e. T. Anneliese
Eisendreher Georg Meier e. T. Marianne Anni
Schlossermeister Franz Idria e. S. Karl Ludwig
Kaufmann Hugo Eugen Schmitt e. S. Josef Kilian
Schneider Johann Rees e. S. Jürgen Hans Friedrich
Elektrotechniker Friedrich Wilhelm Westermann e. T. Helga Anna
Bäcker Jakob Herbert Baumann e. S. Herbert Jakob Friedrich
Treber Joh. Karl Zöller e. S. Karlheinz
Metzgermeister Gustav Schmidt e. T. Anna Katharina Rosa
Studienrat Oskar Philipp Josef Müller e. T. Ingeborg Marta
Mechaniker Erwin Martin Schmitt e. T. Rosemarie Liselotte
Schriftsetzer Emil Fuchs e. T. Elfriede Elisabeth
Kriseurmstr. Fritz Max Fankhart e. T. Hedwig Luise
Baumeister Wilhelm Rudolph e. S. Heinz Peter

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Ihre Schuhe strecken u. weiten (bis 2 Nummern) nach neuestem Verfahren in der Sohlerei Schmeicher Langerötterstraße 28

Sonnige Heimat 50 Novellen von Kuni Tremel-Eggert Die ganze Bodenständigkeit und Volksverbundenheit der fränkischen Dichterin wird in den 50 Geschichten dieses Buches auf überzeugende Art ersichtlich. Ob im kleinen Stimmungsbild, in der launigen Anekdote oder der auf wenige Seiten zusammengedrängten novellistischen Skizze – stets treten uns lebendige, blutvolle Gestalten in fast greifbarer Deutlichkeit nahe, und über alles Geschehen breitet sich, vom Erleben und Fühlen dieser geborenen Erzählerin untrennbar, der Himmel der fränkischen Landschaft. Das Buch ist erschienen im Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München, und kostet in Leinen gebunden RM. 3.75 Völk. Buchhandlung, P 4, 12 Nationalsozialist. Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlags

Die gute Ams Jos. junior Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Sterbewäsche, Sargschmuck Trauerflor Geschw. Karcher K 1, 5 23567 Telefon 26262

Mannheimer Groß-Wäscherei Karl Kratzer Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Patrizierweg) M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53002

Gestorbene

September 1936:

Ledige Verkäuferin Margaretha Geldner, 30 J. 1 M.
Witwe Dorothea Diehm geb. Schäfer, Witwe des Weichenwärters Emanuel Diehm, 89 J. 8 M.
Rentenempfänger Joseph Schaller, 92 J. 5 M.
Rentner Georg Krauß, 55 J.
Witwe Regine Kantsch geb. Klaffschenkel, Ehefrau des Bäckermeisters Johann Kantsch, 57 J. 10 M.
Zigarrenmacher Karl Michel, 73 J. 3 M.
Witwe Maria Anna Arnold geb. Weichert, Ehefrau des Theaterarbeiters a. D. Ludwig Arnold, 62 J.
Ledige Bertholdine Katharina Kuhn geb. Kaemmler, Mstr. d. Bürosangest. Joh. Wilh. Kühn, 50 J. 4 M.
Kaufmann Ferdinand Konrad Heinz, 52 J. 10 M.
Elisabetha Luft geb. Müde, Ehefrau des Theaterarbeiters Rupert Luft, 50 J. 5 M.
Ledige Kontoristin Lina Heuß, 29 J. 6 M.
Ledige Hausangestellte Anna Hubrich, 25 J. 1 M.
Henriette Elisabetha Gewinner geb. Ulrich, Witwe des Arbeiters Adam Gewinner, 83 J. 7 M.
Bertha Elise Schütze geb. Bemmann, Witwe des Schaustellers Karl Theodor Schütze, 77 J. 1 M.
Baumeister Ludwig Valentin Feuerstein, 49 J.
Privatmann Georg Friedrich Schöchlin, 87 J. 4 M.
Anna Rauertz geb. Mack, Ehefrau des Kaufmanns Kurt Rauertz, 27 J.
Rudolf Alwin Ruch, 1 Monat
Pauline Eisele geb. Baumgärtner, Ehefrau des Arb. Josef Eisele, 27 J. 10 M.
Maria Elisabeth Schneckenberger geb. Kuchenmeister, Ehefrau des Schlossers Johann Philipp Schneckenberger, 69 J. 4 M.
Maria Magdalena Eim geb. Kornmann, Ehefrau des Glasarbeiters Aug. Wilh. Eim, 62 J. 1 M.
Ledige Schneiderin Johanna Steiger, 36 J. 10 M.
Packer Hermann Gössel, 57 J. 9 M.
Werkmeister a. D. Karl Gropp, 69 J. 5 M.
Maria Katharina Stadl geb. Pfeiffer, Witwe des Kupferschmieds Joh. Friedr. Stadl, 71 J. 10 M.
Schuhmacher Jakob Gaßer, 85 J. 9 M.
Marie Elisabeth Heer geb. Rinf, Ehefrau des Hausmeisters Mich. Aug. Heer, 48 J. 9 M.
Maria Rosa Weilang geb. Kammerer, Ehefrau des Musikers Edmund Weilang, 29 J. 11 M.
Armin Heinrich, 3 J. 1 M.
Fuhrmann Friedrich Karl Ott, 63 J. 1 M.
Arbeiter Leopold Ortinger, 55 J. 9 M.
Sattlermeister Wilhelm Eugen Schwarz, 80 J. 8 M.
Anna Maria Rinderspacher geb. Häuser, Ehefrau des Kaufmanns Friedr. Rinderspacher, 54 J. 5 M.
Oberingenieur Friedrich August Lorenz, 63 J. 2 M.
Chemiker Dr. Ing. Erhard Bernhard Johann Seifert, 38 J. 2 M.
Schlosser Franz Josef Zinler, 45 J. 10 M.
Friederike Biedermann geb. Löffel, Witwe des Zugmeisters Heinr. Friedr. Biedermann, 77 J. 3 M.
Kurt Richard Steidel, 11 J. 2 M.
Kaufmann Jakob Thalheimer, 78 J. 2 M.
Ingrid Sauer, 1/4 Std.

Danksagungen

für erwiesene Aufmerksamkeiten gibt man zweckmäßiger Weise durch's HB bekannt — weit über 120000 lesen es.

MARCHIVUM

Vetter kleidet die Familie!

Gabardine-Mäntel
39.- 45.- 48.- 54.-

Cheviot-Sport-Slipon
32.- 38.- 45.-

Ulster u. Ulster-Paletots
30.- 38.- 45.- 56.-

... und alles auf Teilzahlung nach unserem bewährten langfristigen System

Vetter am Tattersall Mannheim M 4, 18/19

Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Deutscher Honig
Bei Abnahme von
5 kg RM. 1.30
2½ kg RM. 1.35
1½ kg RM. 1.45
pro ½ Kilogramm
Honig-Reinmuth
Inh. Heinrich Reinmuth
Mannheim, E 4, 1 (Börse) Ruf 245 87
Anerkannte Abfüll- u. Sammelstelle der Reichsfachgruppe Imker, Berlin e. V.

JUNKER & RUH

Allesbrenner Dauerbrenner

JUNKER & RUH
schönste Modelle
sparsamer Verbrauch
äußerst preiswert!
Nieder. Monatsraten
Große Auswahl und Ausstellung
Spezialhaus
Luginsland
M 4, 12
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Hunde-Bad
Scheren
Trimmen
nach neuzeitl. Spezialverfahren
Pflege
An- und Verkauf
Abrichten
Spezial-Tierpflege-Institut ● T 4a, 5
Fernsprecher 22911

Suprema-

Fahrradlicht
Dynamos 2.75
3.95, 4.75, 5.50
— 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, spitz -.65
Batterieleuchten -.80
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7
Breitestraße.

Rasier-Klingen nur Fachgeschäft
FR gegr. 1841
Rückels
10 St. 30, 45, 90 Pfg. vorm. Vogel
Reihausbogen 12

Und jetzt noch eine schöne
Küche
die Sie i. Möbel-Fachgeschäft
Anton Oetzel,
Rupprechtstr. 8, in großer Auswahl zu wirklich bill. Preis. Fnd. Ehestandsdarleh. Kinderr.-Scheine

täglich süßer
Apfelmost
Liter 0.20
5 Liter 0.90
10 Liter 1.70
Kelterei Six
G 5, 2 Ruf 250 39

Teppiche
repariert
reinigt
entmottet
Bausback
H 1, 10 Ruf 264 67

Stets Eingang neuester Modelle!
Aelt. Spezial-
Kinderwagen-
Geschäft
Bekannt billig!
Ch. Stange
P 2, 1 bei der Hauptpost

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Z. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: i. V.: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann (z. Z. Wehrmacht); für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Rapel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Ey; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzinger Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342

Rosengarten-Musensaal

WILLY REICHERT

NEUES PROGRAMM - NEUE SOLISTEN

Morgen Samstag u. 22. Sept. 20 Uhr

Karten von RM. -.80 bis 2.80 in den bekannten Vorverkaufsstellen und den ganzen Samstag a. d. Rosengartenkasse

Obacht! Nach Eisenach!
Pfälzerwald - Verein
im Namen der Wandervereine
Sonntag, den 27. September 1936
Sonderzug
Ludwigshafen - Mannheim - Eisenach
zum 45. Deutschen Wandertag
RM. 7.70
(Fahrt, Mittagessen und Führung)
Voraussichtlich
Ludwigshafen-Mannh. ab Sonntagmorgen 1—2 Uhr
Mannh.-Ludwigshafen an Sonntagabend 10—11 Uhr
(Genaue Zeitangabe erfolgt in den nächsten Tagen.) Fahrkarten und Auskunft in Ludwigshafen beim Pfälzerwald-Verein, Geschäftsstelle Ludwigstraße 75/77, Fernsprecher Nr. 612 85; in Mannheim beim Geschäftsführer des Odenwaldklubs Hermann Hügin, G 2, 3/4, Tel. 236 17, und Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9, Tel. 343 31. Verkaufsschluß Donnerstag, 24. September, um 12 Uhr. —
Letzte notwendigwerdende Benachrichtigung
erfolgt in den Tageszeitungen Freitag vor der Fahrt
Beteiligung ist jedermann gestattet

Zur Patenwein-Woche
Schlachtfest
und Hahn-Essen
Kaffee-Restaur. **Reichsbahn**
(früher Harmonie), Schloßgarten
Karl Morell u. Frau

Golf- und Gürtelhosen
in allen Farben!

5.90	6.90
7.90	8.90
9.50	11.50
14.50	19.50

Maier-Mack
P 4, 11-12 (Strohmarkt)

Friedr. Schlemper Mannheim G. 4. 15
Fernruf 227 48

Gebr. Markenschreibmaschinen

stets preiswert. Große Auswahl.
G. Müller & Co.
MANNHEIM
D 3, 10 Ruf 204 94

Was Sie suchen in
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Couches
Sofas
Matratzen
finden Sie bei
Friedrich Krämer
nur F 1, 9
Ehestandsdarlehen
Zahlungserleichtr.

PHOENIX
gediegen — in Form und Material sind
PHOENIX Nähmaschinen
Mannheim
N 4, 13

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
mit Brut
und anderes
Ungeziefer
Kein Ausschwefeln
Kein übler Geruch
Keine Mobiliarsch.
Ministeriell konzessionierter Betrieb
G. Hehl
Ludwigshafen a. Rh.
Wredestr. 33
Fernruf 606 75
Staatl. geprüft.
Eig. Durchgasungskammer f. Entmotten und Entwanzen von Möbeln, Stoffen etc.

Für Brautleute!
Günstige Angebote in
Schlafzimmer
aller Art.
Ehestandsdarlehen! Kinderbeihilfe!
Möbel-Dietrich
E 3, 11
Filiale in Schwetzingen.

Zu vermieten

Friedrichsplatz
Prachtvolle 4-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizg., ganzjähr. Warmwasserversorg., eingeb. Bad, Diele, Mädchenzimmer, Lift. Freie Lage, Blick nach den Anlagen, per 1. Okt. zu vermieten. (23851 R)
Otto Geller, Immobilien, L 13, 3. Tel. 244 73

Groß. Zimmer
sep. Eing., an einz. Person zu vermiet. Rheinhorstr. 18, pt. (24 467*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmbl. Zimm.
in sauberem Hause zu vermieten. Beilstr. 4, III, lks (24 436*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Kl. mbl. Zimm.
Nähe Mehrl.o. Br. Straße, sof. gesucht. Angeb. u. 24 526* an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Gesucht p. sofort zur Errichtung einer NS-Gemeindeschwesternstation im Jungbusch eine abgeschloss.
Erdgeschoßwohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Zubeh.
Angeb. an Kreisamtsleitg. NSV, L 5, 6 (Abtlg. Organisation). (43 824 B)

Kaufgesuche

Kassenschrank
gebraucht, zu kaufen gesucht
Mindestgröße 65×90×175 cm. — Angeb. u. 23 194 R an den Verlag.

Offene Stellen

Buchhalter(in)
bilanzsicher, Vertrauensperson, tag- od. stundenw.,
kaufm. Lehrmädchen
mit Handelsschulbildung, Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben,
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugn. und Lichtbild unter Nr. 5554 B an den Verlag dieses Blattes.

1 perfekter Lehrenmacher
1 erstklass. Werkzeugmacher
1 Hilfsarbeiter für Lehren
in gutbezahlte, ausbaufähige Stell. gesucht. FRANK, U 5, 5.

Dauer-Verdienst
Einige tüchtige Werbe-Damen
bei hoher Verdienstmöglichk. gesucht. Vorzustellen mit Ausweis von 19 b. 21 Uhr und Samstagvormittag von 10—13 Uhr bei (24 525*)
H. Jakob, L 12, 4.

Roh-maschinen-Mechaniker
darunter Conti-Spezialist bev. sofort f. Nordbaden-Platz gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugn., Referenzen sowie Gehaltsanspr. erbeten unter Nr. 23 856 R an d. Verlag d. B.

Suche erstklass. Großstückschneider
der gewillt ist, sich in Uniformen einzuarbeit. Hch. Hunken, N 3, 3. (24 531*)

Tagesmädchen
ab. 17 J., m. gut. Zeugn., auf 1. Okt. gesucht. Vorzustellen nach 16 Uhr
M 7, 24, IV.
(24 484*)

Tüchtiges, kath.
Mädchen
perfekt im Kochen, gegen hohen Lohn in guten Haushalt z. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen nach tel. Anmeldung: Fernruf 210 07. (43 844 B)

Tücht., zuverlässig.
Mädchen
nicht unter 20 J., mit guten Zeugn., in kath. Haushalt p. 1. Okt. gesucht. Im Lohr 23, Almenhof. (24 538*)

Zu vermieten

Villenviertel - Waldpark:
3 Zimmer
Wohndiele, eingerichtet, Bad, Doppelwaschtisch, Zentralheiz., ganzjährige Warmwasserversf., per 1. Okt. 1936 zu vermieten, Evt. m. Garage. Näh.
Otto Geller, Immobil., L 13, 3. Fernruf 244 73. (23 852 R)

Friedrichsplatz: Große, ger.
3-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, eingeb. Bad, Warmwasserversorg., freie Lage, p. 1. Oktober zu vermieten.
Otto Geller, Immobil., L 13, 3. Fernruf 244 73. (23 853 R)

3 Zimmer,
Kü. m. komb. Herd Warmwasserversg., einger. Bad, Veranda u. Loggia, Miete 68 .R, Nähe Waldp., per sof. od. später zu vermieten. Donnersbergstr. 17 2 Treppen, rechts. (24 458*)

Heidelberg!
Bismarckstraße 9
Im Zentrum der Stadt (12 393 R)
3 schöne Part.-Räume
als Büro zu verm.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
a. 15. Okt. zu verm. Näheres bei Half, Jungbuschstr. 28 (19 725 B)

Laden mit Wohnküche
sowie sehr heller Lager- u. Werkst.-
Raum
im 4. Stock billig zu vermieten.
K. Sack, S 6, 36
Fernruf 281 10. (18 457 R)

Neubau!
Schöne, geräumige
3-Zimmerwohnung m. Zubeh.
auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Neckarau, Wingertstr. 2, Reyberger, Fernruf 483 89. (43 845 B)

Oststadt!
Otto-Beck-Straße 8
schöne, sonnige
4-Zimmerwhg.
m. Speisek., Badez., u. Mansf., an ruh. Fam. z. 1. Okt. zu vermieten. Näher.: part. rechts. (24 450*)

Laden mit Wohnung
z. 15. 10. od. 1. 11. zu vermieten. Bad, Friseurgesch. Zu erfragen bei: Büttner, P 3, 6. (24 470*)

Zu verkaufen

Wenig gebr., versenkbare
Nähmasch.
billig zu verkaufen. R. Michel, Nähmasch.-Vertret. E 1, 14 (Planken), 1 Treppe. (43 839 B)

Kleiderschrk.
Chaiselongue, fast neu, bill. zu verkf. Karl Walter, F 4, 5, Laden. (4001 R)

Nähmaschine
gebr., bill. zu vkf. Knudsen, A 3, 7a, Reparaturwerkst. (492 R)

Kohlenbadeof.
Kupf., gebr. Badew. Becken u. Spiegel zu verkauf. Installat. Renkels, Qu 7, 15, p (24 476*)

Gebr. Küche, 2 Stühle 15 M.
zu verkaufen. N 7, 18, Rückgeb. (24 533*)

Zu verkaufen: Gut erhaltener
Smoking
für schlanke Figur für 40.— RM. Richard Wagner-Straße 15, 1. St. (18 456 R)

Pianos
in allen Preislag. mit Garantie. — Teilzahlung — Pianol, Hermann Kaiserring 24, II. (23 854 R)

Tiermarkt

Boxer
8 Wochen alt, mit Stammbaum, zu verkaufen. Mannheim, Meerfeldstr. 33, Wirtschaft. Fernruf 286 04. (24 511*)

Motorräder

Die neue
HOREX
350 ccm Sport
ist eingetroffen. Wesentliche Verbesserungen in Konstruktion und Leistung. Äußerst ruhiger und geschmeidiger Lauf. Machen Sie unverbindl. Probefahrt m. diesem neuen Modell. Sie kostet in kompl. Ausstattung mit 4-Gang-Fußschaltung nur RM
965.—
Günstige Zahlungsbedingungen
Islinger & Reiss
Fernruf 407 56
Kruppmühlstraße 32
Mannheim
Nähe Schlachthof

Rekruten
brauchen einen Koffer. Den
Spezial-
koffer für Rekruten hat
BAUER
H 1, 3 Breitestraße
gegenüber „Nordsee"

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer neue Wagen
Schmitt, H 7, 30 Fernruf 260 71

Hanomag-Sturm
50 PS, Schiebedach-Limousine, 600 km gefahren, fabrikneuwertig, 1500 unter Listenpreis zu verkaufen.
Fels & Fuchs, Schwetzinger Straße 61 (5555 B)

DKW Wagen DKW Reparaturen
Rhein. Automobil-G. m. b. H.
O 4, 1 und Jungbuschstr. 40
Telef. 261401

Autos
für Selbstfahrer
neue Wagen
Ph. Hartlieb
N 7, 8
(Kinzingerhof)
Fernruf 212 70

Selbstfahrer
erst. leihw. neue Wag.
Th. Vocelsch
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27311
Stundpl. Stadtgarage

Für neuen 6 Zr. Lastzug
Arbeit gesucht
jeglich. Art, mögl. Dauerbeschäftigung. Zuschr. u. 24 518* an den Verl. d. B.

Garage Adam
H 7, 30
Ruf 26371
Reparaturen
Trustfreie Tankstelle
Auto-Oele
in jeder Preislage
Nacht- und Sonntagsdienst

RUF 28474
OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA
J. Schwind
Tel: 28474

Anzeigen im NB sind immer richtig

Werner Siebarth
Hitlers Wollen
Nach Kernsätzen aus seinen Schriften und Reden

In diesem Buch, das als eine alle Gebiete des nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens umfassende Gesamtschau bezeichnet werden muß, die in gedrängter Darstellung stets auf den Kern zielt, offenbart sich Adolf Hitler, der Schöpfer, Verkünder und Verwirklicher der folgerichtigsten, weil volksgemäßesten Staatslehre aller Zeiten in seinen heute bereits vielfach zur Tat gewordenen Wollen, in seiner ganzen unvergleichlichen Größe.

Umfang 265 Seiten
In Leinen RM. 3.80

In allen Buchhandlungen vorrätig
Völkische Buchhandlung

Alle
unsere Zeitungsträger — alle HB-Vertriebsstellen nehmen ohne Mehrkosten für Sie Kleinanzeigen fürs „Hakenkreuzbanner" auf. Bitte machen Sie von dieser Einrichtung, die zur Bequemlichkeit unserer Leser geschaffen wurde recht regen Gebrauch —

MARCHIVUM